Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ ~~140~~ 145 — Freitag, den 25. Juni. — 1886.

Einladung zum Abonnement
auf die
Westfälische Zeitung
(Bielefelder Tageblatt).

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich und behandelt in **Leitartikeln und Korrespondenzen** aus Berlin und den europäischen Hauptstädten die Tagesfragen und bringt die Ereignisse auf dem Gebiete der Politik — unterstützt durch tägliche Telegramme — rasch, zuverlässig und reichhaltig. — Die **Reichs- und Landtags-Verhandlungen** werden in möglichster Ausführlichkeit veröffentlicht. — Der **lokale, provinzielle und vermischte Teil** enthält alle bemerkenswerten Nachrichten aus Nah und Fern, besonders aus der Provinz Westfalen, dem Lippischen Lande und den angrenzenden Gebieten. — Den **industriellen und gewerblichen Fragen** widmet die „Westfälische Zeitung" ganz besondere Aufmerksamkeit. — Auch **Handels- und Verkehrs-Nachrichten**, mit täglichem telegraphischen Coursbericht, finden die weitgehendste Berücksichtigung, so daß der Geschäftsmann sowohl wie der Landwirt von allem Wichtigen Kenntnis erhält. — Berichte über **Haus- und Landwirtschaft** sind gleichfalls in unserem Blatte vielfach vertreten. — Der **Briefkasten** für die Abonnenten beantwortet die Anfragen juristischen oder sonstigen Inhalts. — Auch **Witterungs-Berichte** mit Prognosen für den nächsten Tag werden täglich veröffentlicht. — Schließlich ist für gute, sittlich reine und spannende **Erzählungen** Sorge getragen, auch finden Kleine Mitteilungen, Scherze und Rätsel Aufnahme.

Der **Abonnementspreis** der „Westfälischen Zeitung" beträgt pro Quartal **2 Mk.** Bestellungen nehmen unsere bekannten Herren Agenten, sowie alle Postanstalten, auf dem Lande auch die Briefträger, an.

Gleichzeitig empfehlen wir die „Westfälische Zeitung" zur **Insertion.** — Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung. Die siebenmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum wird mit 12 Pfg., für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet.

Wir laden hiermit zu recht zahlreichem Abonnement ein. Probenummern stehen gratis und franko zu Diensten.

Redaktion und Expedition der „Westfälischen Zeitung", Bielefeld.

* Die großen Streiks,

welche wochenlang von sich reden gemacht haben, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. In der nordamerikanischen Union, in Frankreich, in Belgien herrscht wieder Ruhe und die Arbeit ist allgemein wieder aufgenommen worden. Es verlohnt sich wohl, zu untersuchen, welche Resultate denn nun eigentlich diese Massenarbeitseinstellungen, die viel Geld und Gut verschlungen und manches Menschenleben gekostet haben, den Arbeitern gebracht haben, ob denn nun Gewinn und Verlust im Einklang miteinander stehen. Das Letztere muß entschieden verneint werden, und deshalb werden diese Streiks hoffentlich allgemein von heilsamer Wirkung sein und verhüten, daß eine Arbeitseinstellung künftig grundlos und leichtsinnig vom Zaune gebrochen wird. Betrachten wir nun den Verlauf der einzelnen Streiks.

In Nordamerika wurde bekanntlich die Forderung nach einem Arbeitstage von acht Stunden gestellt. Man wird zugeben, daß dieser Normalarbeitstag denn doch ein gar zu winziger ist. Zehn Stunden pro Tag kann jeder Mensch arbeiten. Die Arbeitgeber in den Vereinigten Staaten haben sich auch verzweifelt gegen dieses Ansinnen gewehrt und von den hunderttausenden der Streikenden hat nur ein geringer Teil seine Forderungen durchgesetzt. Verloren sind aber Millionen an Verdienst, viele Unternehmungen sind eingestellt, die Arbeitsnot ist nicht kleiner, sondern größer geworden. Wie bekannt, mischten sich dann auch die Genossen des Herrn Most in die Streikbewegung; es kam zu wiederholten blutigen Excessen und Zusammenstößen, die der Sache der Arbeiter erst recht geschadet haben. Als dann aber der Aufruhr gedämpft war und der Hauptaufwiegler Most zur Verantwortung gezogen werden sollte, da mußte er aus seinem Versteck, unter dem Bett eines liederlichen Frauenzimmers, an den Beinen hervorgeholt werden. Erst die Arbeiter zu allerlei Schandthaten aufgestachelt, dann ein jämmerlicher Feigling, das ist der „Bürger" Johann Most.

In dem französischen Hüttenort Decazeville handelte es sich bei dem mehr als ein Vierteljahr langen Streik anfänglich nicht um Lohnfragen, sondern um ganz andere Dinge. Erst die Pariser Kommunisten haben eine Lohnerhöhung aufs Tapet gebracht, auch sie haben, gerade wie Most in Amerika, die Arbeiter zum Widerstand aufgestachelt, der ihnen nur den schwersten Schaden gebracht hat. Allerdings hat jetzt die Hüttengesellschaft den Streikenden Zulage bewilligt, aber diese ist gegenüber dem Lohnausfall so gering, daß mehrjährige Arbeit nötig sein wird, um letzteren wieder einzubringen. Wo liegt da der Vorteil? Außerdem ist es zu wiederholten bedauerlichen Ausschreitungen gekommen, wir erinnern nur an die furchtbare Ermordung des unglücklichen Ingenieurs Watrin, die einer ganzen Reihe von Arbeitern schwere Strafen gebracht haben. Einzelne radikale Abgeordnete von Paris beuteten den Streik von Decazeville aus, um sich einen großen Namen zu machen. Die Arbeiter haben davon nichts gehabt.

Am meisten zu bedauern sind die armen belgischen Industriearbeiter, deren großer Streik allerdings weiter zurückliegt und deren kleiner Streik jetzt glücklich beendet ist. Die armen Teufel haben stellenweise ein außerordentlich geringes Einkommen und man könnte ihnen von ganzem Herzen eine Aufbesserung ihrer Lage wünschen. Erreicht haben auch sie mit ihrer Arbeitseinstellung nichts. Sie ließen sich in ihrer elenden Lage, und das war das größte Unglück, von den belgischen Revolutionären in Brüssel ins Schlepptau nehmen, und es kam zu Brand und Raub, für die eine größere Arbeiterzahl im Gefängnis büßen muß. Aber der eigentliche Führer der ganzen Bewegung, der Brüsseler Advokat Défuisseaux, floh nach Frankreich, drückte sich also vor der Strafe, wie man auf gut deutsch zu sagen pflegt. Für Herrn Défuisseaux' werte Person war das freilich am vorteilhaftesten, aber männlich ist eine solche Handlungsweise keineswegs. — Das ist in kurzen Zügen der Verlauf der großen Streiks, die den Anfang dieses Jahres erschüttert haben. Sie haben viel Blut gekostet, Unsummen von Kapital ruiniert, Vorteil gebracht weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer und dabei den sozialen Krieg in seiner ganzen Furchtbarkeit enthüllt. Sie mögen und werden als Warnung dienen!

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 25. Juni.

Dem „Fränk. Kour." wird aus parlamentarischen Kreisen nach Vorlegung des gesamten geheimen Aktenmaterials über Ludwig II. geschrieben: Kein Zweifel, daß der unglückliche Monarch seit vielen, langen Jahren in folge geistiger Störungen regierungsunfähig war. Vor seinen Todesurteilen war zuletzt Niemand mehr sicher. Bildnisse allerhöchster Personen konnten nicht gegen seine Verunglimpfungen geschützt werden. Den Kabinettssekretären Ziegler und Müller schrieb er von Zärtlichkeiten überfließende Briefe: „Mein angebeteter Friedrich" und „Ludwig", so lautete briefliche Anredeformel des sonst so selbstbewußten Fürsten. Solchen Freundschaftsbeteuerungen folgten dann bei dem sich in beständigen Kontrasten bewegenden König Wutanfälle, bisweilen Erzählungen schrecklicher Träume, z. B. daß er seinen toten Vater im Grabe gemißhandelt, Aussprüche, er wünsche seinem Volk einen einzigen Kopf, um ihn abschlagen lassen zu können ꝛc. Es ist leider eine durch die Minister vollerwiesene Thatsache, daß derselbe König, der im Juli 1870 sofort sein Heer gegen Frankreich mobilisierte und im November dem König von Preußen die deutsche Kaiserkrone anbot, schon damals in Momenten geistiger Störung die deutschen Siege über Frankreich verwünschte. Ein fernes Land, womöglich eine Insel, wünschte sich der König zu einem despotischen Regiment und beauftragte den Direktor von Löher, der auch wirklich eine große Reise unternahm, mit Auffindung dieses Eilandes. Er glaubte an ein Leben nach dem Tode, erklärte es aber für undenkbar, daß im Jenseits der Unterschied der Stände fallen werde. — Der Irrenarzt Grashey sprach sich in der Kommission der Kammer aus, König Ludwig hätte sofort bei seinem Regierungsantritt in ärztliche Behandlung genommen werden müssen. Dann würde es gelungen sein, ihn wieder herzustellen. — In einem mitteldeutschen Blatt wird jetzt behauptet, das damalige Verlöbnis des Königs mit der Herzogin Sophie von Bayern sei nicht infolge Untreue seiner Braut, sondern infolge des absonderlichen Charakters des Königs zurückgegangen. Die Geschichte von dem Liebesverhältnis der Prinzessin sei ein Märchen.

Ein streng loyales Blatt, der „Nürnb. Korr." entwirft nach dem Aktenmaterial folgende Schilderung von dem qualvollen Dasein, das König Ludwig II. geführt: Kein Friede hat in dieser Seele gewohnt; schweres körperliches Leiden hat die Nachtruhe verscheucht und kein Vertrauen zu einem Sterblichen aufkommen lassen. Des Menschen Auge war dem hohen Kranken unerträglich, schließlich sogar die menschliche Stimme ein Abscheu. Der Verkehr mit den unentbehrlichsten Bediensteten fand bei verschlossenen Thüren statt, und durch Kratzen an denselben gab die Majestät zu erkennen, daß sie den auf der anderen Seite Sprechenden verstanden habe. Qualvolle Sinnestäuschungen machten das Leben zur Pein. Messer, die nicht vorhanden waren, sollten die Diener beseitigen! Kein Blick des Kammerdieners, durfte während des Ueberziehens der Kleider das Allerhöchste Auge treffen! Jeder Vogel, der sich aus den Büschen erhob, verursachte Todesangst! Die einzige Freude, welche der umnachtetete Geist in krankhaft überreizter Weise zu pflegen liebte, die Errichtung herrlicher Bauwerke, schließlich eines chinesischen Schlosses, konnte Mangels der hierzu erforderlichen Mittel nicht mehr erfüllt werden. Schon war mit Versuchen, die Dienerschaft an die Unterwürfigkeit des chinesischen Hofes zu gewöhnen, begonnen, und waren die Baupläne entworfen worden, als die eiserne Notwendigkeit die Ausführung des Beabsichtigten ausschloß. Nun begannen die Todesurteile und die Anordnungen schrecklicher Strafen gegen die vermeintlich böswillig Widerstrebenden und die kompromittierenden Versuche, Kapitalien um jeden Preis herbeizuschaffen, sei es durch gegen die Banken geübte Gewalt, sei es durch die Gunst Mächtiger und Reicher. Der umnachtete Geist verfolgte diese Idee mit einer seltenen Zähigkeit Tag und Nacht. Die letzte Hoffnung war auf den Schah von Persien und den Sultan gesetzt. Selbstmordgedanken traten hervor, so oft von einem zitternden Diener das Mißglücken eines solchen Versuches gemeldet werden mußte. Seit Jahren wird von einer glücklichen Stunde, von einem Augenblick wahrer Befriedigung nicht mehr berichtet. Selbst die Erfüllung eines Lieblingswunsches gab kein wahres Glück; denn der Wunsch nach Mehr, nach Neuem ließ kein solches aufkommen! Kein Pferd lief schnell genug, kein Saal war reich genug geschmückt; kein Brunnen sprang hoch genug; ein entsetzlicher Drang nach Unerreichbarem hatte sich des Königs bemächtigt und ließ ihm keine Ruhe mehr."

Wie gewöhnlich, haben auch diesmal die Angaben über die Reise des Fürsten Bismarck Unrecht behalten. Weder nach Schönhausen noch zunächst nach Kissingen ist der Kanzler abgereist, sondern vorläufig auf einige Tage nach Varzin. Wie der „Nat.-Ztg." zufolge verlautet, wäre Fürst Bismarck auf Wunsch des Kaisers aus Friedrichsruhe nach Berlin gekommen, um dem Monarchen vor der Abreise über besonders wichtige Fragen, namentlich der auswärtigen Politik, Vortrag zu halten. Der Fürst war wiederholt beim Kaiser und einmal bei dem Kronprinzen. Auch hat er über eine Reihe von Fragen der inneren Politik Anordnungen getroffen, welche zumeist den Gegenstand eines Ministerrates gebildet haben dürften, der Mittwoch mittag um 1 Uhr, länger als zwei Stunden dauernd, im Abgeordnetenhause stattgefunden hat. Die Minister des Krieges, Bronsart von Schellendorf und von Bötticher, entfernten sich wegen der auf 2 Uhr angesetzten Bundesratssitzung schon früher. Es heißt, in der Hauptsache hätte sich der Ministerrat mit der Instruktion für die Immediatkommission zur Ausführung des Ansiedelungs-Gesetzes beschäftigt.

Herr von Hammerstein teilt in der „Kreuzzeitung" mit, daß sein Antrag wegen größerer Unabhängigkeit und besserer Dotierung der evangelischen Kirche in der nächsten Landtagssession wieder werde eingebracht werden. Die Zwischenzeit werde nur dazu dienen, daß auch diejenigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche dem Antrage feindlich oder kühl gegenüberstehen, sich überzeugen können, wie man im Lande, soweit noch eine Spur kirchlichen Lebens vorhanden, frei von engen parteitaktischen Erwägungen, zu dem Antrage Stellung nimmt. Im Herrenhause haben bekanntlich von Kleist-Retzow und Genossen einen gleichlautenden Antrag eingebracht, der in einer Kommission vorberaten worden ist. Namens derselben beantragt Graf von Zieten-Schwerin, dem Antrage zuzustimmen.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Königliche Verordnung vom 21. d. M., betreffend die Kommission für deutsche Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen. Danach besteht die Kommission aus den Oberpräsidenten der beiden Provinzen, aus je einem Kommissar des Ministerpräsidenten und der Minister für Landwirtschaft, des Innern, der Finanzen und des Kultus, sowie aus den vom König auf je drei Jahre ernannten sonstigen Mitgliedern. Der Vorsitzende und der Stellvertreter des Vorsitzenden werden vom König aus der Zahl der Mitglieder ernannt. Die nicht im Hauptamt angestellten Mitglieder der Kommission bekleiden ein Ehrenamt, erhalten also eine Besoldung. Den Sitz der Kommission bestimmt der König, doch ist der Vorsitzende befugt, die Kommission für einzelne Geschäfte auch in einem anderen Ort zusammen zu berufen. Dem Vorsitzenden liegt es im besondern ob, die zur Ausführung der Ansiedlung erforderlichen Maßregeln anzuordnen und durchzuführen. Auch kann er in eilbedürftigen Fällen selbständig entscheiden, sowie Beschlüsse der Kommission beanstanden, in welchem Falle die Entscheidung dem Staatsministerium zusteht. Dasselbe entscheidet auch über Beschwerden gegen Maßnahmen der Kommission. Die Kommission hat alljährlich dem Staatsministerium Bericht zu erstatten.

Ueber Hausierhandel mit Branntwein auf dem Lande schreibt die „Göttinger Fr. Presse": Die von den Brennereien abgesandten Leute durchziehen die Dörfer und versuchen fast Haus bei Haus möglichst große Quantitäten Branntwein abzusetzen. Auf bare Zahlung wird nicht gehalten. Manchem Tagelöhner, der fast nichts besitzt, werden mehrere Liter Branntwein auf Kredit geliefert. Das Geld dafür wird dann ratenweise eingezogen. Daß hierdurch der Konsum von Branntwein enorm gefördert wird, ist klar, „Schluck" ist immer zu Hause und zur Hand. Fehlt es an warmem Mittagessen, oder sonst am Nötigsten im Hause, so tröstet man sich mit Branntwein. Auch Frauen und Kinder werden auf diese Weise zur Trunksucht verleitet. Gute Freunde und Nachbarn, die gesehen haben, daß ein Fäßchen von der Brennerei angekommen ist, helfen probieren." Immer wieder wird der Besitzer von Anderen veranlaßt, „einen auszugeben — es ist ja da". Die Arbeit wird vernachlässigt, Schulden und Not wachsen. Muß der Branntwein aus dem Dorfwirtschaftshause für baar Geld geholt werden, so unterbleibt das oft, weil kein Branntweingroschen vorhanden ist, oder für baar Geld auch Kaffee und Fleisch gekauft werden kann. Dem Vernehmen nach sind die Handelskammern veranlaßt worden, sich über den Hausierhandel zu äußern. Wir möchten dringend empfehlen, daß diese dabei speziell ihr Augenmerk auf den Hausierhandel mit Branntwein richten und diesem verderblichen Unwesen zu steuern suchen.

Staatssekretär von Bötticher eröffnete die gestrige Sitzung des Bundesrats mit folgender Ansprache: „Seine Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen ge-

---

Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weißenthurn.

35] [Nachdruck verboten

Der beste Weg, um zu erfahren, um was es sich handle, war nach dem Dafürhalten des Grafen jener, direkt mit den Rechtsanwälten zu verkehren, aber nicht in seinem eigenen Namen. Er schrieb folglich unter einem Pseudonym an die Herren Shelwood und Roux, doch klärte ihn die Antwort, welche ihm ward, nicht wesentlich auf. Sie lautete:

„Wenn die Familie Jlaine, deren Sie Erwähnung thun, jene Jlaine sind, auf welche das Inserat Bezug hat, so müßten Sie ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu der verstorbenen Vikomtesse von Rougemont nachweisbar darthun."

Für den Grafen verwickelte dieser Name die Sache nur noch mehr; er grübelte darüber nach und seine Hoffnungen, die Angelegenheit zu ergründen, schwanden immer mehr. Wer mochte die Vikomtesse von Rougemont sein?

Er war eben im Begriff das Schreiben unwillig zur Seite zu werfen, als ihm wie ein Blitzstrahl eine Ahnung der Wahrheit kam.

Der für Jean de Jlaine zu erwachsende Vorteil beruhte zweifelsohne in einem Testament und somit verlohne es sich doch der Mühe, der Sache mit aller Sorgfalt nachzuspüren. Am folgenden Tage schon reiste der Graf nach England und am Morgen nach seiner Ankunft besichtigte er die Villa der verstorbenen Vikomtesse von Rougemont, angeblich um sie zu kaufen.

Er fand, was er suchte; durch eingehende Gespräche mit dem alten Gutsverwalter gelang es ihm bald, in Erfahrung zu bringen, daß sein Onkel Jean de Jlaine nur aufzutreten brauchte, um eine bedeutende Erbschaft in Empfang zu nehmen. Er, der arme Verwandte, war der mutmaßliche Besitzer unermeßlicher Reichthümer! Weshalb hatte er ihn vernachlässigt und wie konnte er jetzt wieder Mittel und Wege finden, um mit ihn im Verkehr zu treten?

Es sollte sich ihm die Möglichkeit hierzu auf die denkbar natürlichste Weise der Welt bieten; nach Paris zurückkehrend, fand er einen Brief; derselbe kam von Jean de Jlaine und enthielt die Bitte, dem Grafen Leonard mit Rat und That beizustehen.

Eugen triumphierte. Noch hatte er hinsichtlich Sidonie's keinen Plan, bis er Buen Retiro erreichte. Bei dem ersten Blick aber, den er auf das schöne Mädchen warf, sah er in ihr bereits die reiche Erbin, welche er um jeden Preis sich sichern wollte; er sann und sann, bis er mit seinen Anschlägen vollständig im Reinen war, und das Spiel begann, ein Spiel, so schlau, daß alle getäuscht wurden und jetzt Sidonie als sicheres Mittel zum Zweck sich ganz und gar in seinen Händen befand.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Ahnungslos, daß der Detektiv, welchen er gedungen, um den Grafen von Montsvie zu beobachten, von den scharfen Augen des Kammerdieners endeckt worden war, harrte Karl Hargrave mit Ungeduld des Augenblicks, in welchem dieser ihm irgend eine Handhabe bieten würde, die es ihm ermöglichte, Sidonie zu entdecken.

Wenn er dem Grafen zufällig begegnete, so gingen sie mit kühlem Gruß aneinander vorüber, denn Karl brachte es nicht über sich, freundliche Gesinnung zu heucheln, wo er dieselbe nicht im Herzen trug. Seine erste Idee war gewesen, eine Erklärung von dem Grafen zu fordern; doch welche Erklärung hatte er das Recht zu verlangen? Mußte ein solches Vorgehen nicht vielmehr seinen Rivalen veranlassen, noch mehr auf der Hut zu sein, als er es ohnehin schon war?

Was Karl am meisten frappierte, war der Umstand, daß der Graf gar nicht daran zu denken schien, Paris zu verlassen. Nur der eine Umstand, daß Sidonie aus Frankreich fortgebracht sei, konnte Erklärung dafür bieten.

Eines Morgens erhielt der junge Engländer einen Brief von seiner Kousine Jsabelle Delange.

„Was soll Dein langes Schweigen bedeuten?" so fragte das Mädchen. „Erst durchstreifst Du als echter Tourist die wildromantischen Gegenden Tirol's, und nun müssen wir von Anderen hören, daß Du seit Wochen in Paris weilst! Man fürchtet, jene abscheuliche Geschichte von Monte Carlo habe Dir ernstlich das Gemüt verstimmt. Lord Shelborne, der oft bei uns ist und für den Mama eine große Vorliebe empfindet, meinte erst neulich lachend, Du seist wohl verliebt. Mit einem Ernst, der Dich belustigt haben würde, versicherte ich ihn, daß dies nicht der Fall sein könne, da ich gewiß die Erste gewesen wäre, um von einem solchen Ereignis zu vernehmen; ich fügte dann die Frage hinzu, ob er gewiß sei, daß Du nicht verliebt gewesen, als Du mit ihm in Monte Carlo weiltest? Er blickte mich befremdet an und entgegnete nach kurzem Zögern: „Jch bin allerdings meiner Sache nicht gewiß, aber ich schöpfte damals starken Verdacht, daß er sein Herz verschenkt habe, denn ich sah in seinem Besitz das liebreizendste Frauenportrait, welches ich je erblickt; ich kann mir nicht vorstellen, wie ein Mann das Original schauen kann, ohne es zu lieben!" „Und Karl hat dies Original gekannt?" „Sehr genau!" „Kennen Sie die Dame, Graf?" fragte ich. „Es ward mir das Glück zu Teil, ihre werte Bekanntschaft zu machen, und ich weiß dasselbe zu würdigen!" „Dann können Sie uns ihren Namen nennen?" — Ob er dies gethan haben würde oder nicht, bin ich nicht in der Lage, zu beurteilen. Besuch wurde angemeldet und der Graf verabschiedete sich bald darauf. Heute abend werde ich auf das Thema zurückkommen und ihn zwingen mir die Dame zu nennen, obschon ich ihm keinen rechten Glauben schenke. Weißt Du, lieber Karl, daß ich eingebildet genug bin, anzunehmen, er habe mein Portrait gesehen, was er — sollte das wirklich der Fall sein — gewiß nicht eingestehen wird, denn es wäre ja eine vollendete Liebeserklärung seinerseits! Doch Scherz bei Seite lieber Vetter, wann kommst Du nach Hause? Bedenke nur, wie lange wir uns nicht gesehen haben. Du magst uns nicht vermissen, wir aber entbehren Dich sehr schmerzlich. In vierzehn Tagen ist mein Geburtstag. Du pflegtest denselben stets mit uns zu verbringen. Willst Du dies Jahr eine Ausnahme von der Regel einführen, so zwingst Du uns zu der Annahme, daß Lord Shelborne mit seiner Annahme im Rechte war."

Jsabella Delonge berichtete noch allerlei Neuigkeiten aus der Gesellschaft und schloß dann mit den herzlichsten Worten. Karl legte das Schreiben seufzend zur Seite.

Welches Recht hatte Shelborne, Bemerkungen über jenes Bild zu machen? Lag ihm nur daran, selbst festen Fuß zu fassen? Was mußte Jsabelle denken?

Den Brief wieder zur Hand nehmend, wendete er ihn spielend nach allen Seiten um und fand bei dieser Gelegenheit ein Postkriptum folgenden Inhalts:

„Weißt Du, daß Lord Shelborne binnen kurzer Zeit ein immenses Vermögen erben soll? Wenn nicht Leute, nach welchen man durch Aufrufe und Inserate fahndet, sich rechtzeitig melden, so gehört alles ihm. Der Rechtsanwalt erklärt, die betreffenden Personen müßten längst todt sein sonst würden sie sich schon gemeldet haben. Mama meint, er würde durch diesen Zuwachs zu seinem Vermögen eine der besten Partien des Landes. Jch wünsche, das er es erhalten möge; er ist ein so guter, edler Mensch, daß man ihm solches Glück schon gönnen kann!"

Plötzliches Pochen an die Thür ließ Karl zusammenfahren. Nannette trat ein und er bemerkte, daß die treue Dienerin erregter aussehe, als wie sonst.

„Sie haben eine Entdeckung gemacht? Sie bringen mir gute Kunde?" rief er lebhaft aus.

„Noch habe ich keine gerade wichtige Entdeckung gemacht, aber es kann in kürzester Zeit geschehen!" erwiederte die alte Dienerin. „Jch saß gestern recht betrübt in den Champs Elysées als ein junges Mädchen an mir vorüberging. Sie hatte sich die eine Hand verletzt und band ihr Taschentuch um die Wunde, mit Hilfe der Zähne einen Knoten schlingend. Schnell trug ich, vom Mitleid erfaßt, ihr meine Hilfe an. Sie blickte mich überrascht an und dankte mir dann für meine Güte. Dabei aber hatte ich Gelegenheit, die junge Person mehr ins Auge zu fassen, und erkannte alsbald in ihr die Dienerin des Hauses, in welchem der Graf ein- und ausgeht!"

„Ah!"

„Jch knüpfte mit dem Mädchen ein Gespräch an. Sie erzählte mir von ihrer Familie, ich redete von der meinen. Das Hauptwort aber führte sie und endlich nannte sie auch den Namen des Grafen von Montsvie. „Wie, reden Sie von dem Grafen Eugene von Montsvie?" fragte ich. — „Eugen, ja, so heißt er," lautete die Entgegnung. „Er ist ein schöner Mann, aber ich mag ihn nicht leiden!" Jetzt erst erzählte ich ihr, daß ich Dienerin im Hause seines Oheims gewesen wäre, daß sie, was ich ihr mitteilte, nur im Vertrauen gesprochen anzusehen, und ich sagte ihr endlich, daß ich die einzige Freundin und Vertraute der Tochter dieses Oheims gewesen, als derselbe plötzlich gestorben sei. Weil ich aber einen Brief an einen jungen Herrn zur Post gegeben, auf welchen der Graf eifersüchtig war, habe der Graf mich entlassen, vorschützend, ich sei keine geeignete Gefährtin für eine Dame von Stand. Er verheimlichte mir überdies, wo das Fräulein sich aufhalte; ich aber vergehe vor Sehnsucht nach derselben. Meine Geschichte war ganz geeignet, ein junges Mädchen zu interessieren, und Susette's Augen leuchteten denn auch vor Aufregung. Sie erklärte sich endlich mit Freuden bereit, mir die Adresse zu verschaffen, an die der Graf an seine Kousine schreibt, was er doch sicher thun würde, und ich versprach ihr meine kleinen Ersparnisse für die Ueberbringung dieser Kunde?"

„Nannette, Sie sind schlauer wie mancher Detektiv, rief Karl, zitternd vor Aufregung. „Natürlich haben Sie in der kurzen Zeit noch kein Resultat von Susette erhalten können?"

Ein bestimmtes Resultat, nein; die Zeit seit gestern war zu kurz, aber Susette verlegte sich, kaum nach Hause zurückgekehrt, aufs Horchen und so vernahm sie denn gestern Nacht spät von einem Nebenzimmer aus, wie der Graf sich mit Robert, seinem Kammerdiener, unterhielt. Die Unterhaltung ward indeß gedämpften Tones geführt und sie vermochte nur zwei Worte zu verstehen, welche von den Beiden mehrmals wiederholt wurden: „Spanien" und „Asturien." Aber freilich, das ist nicht viel!"

„Es ist auch nicht wenig," fiel Karl erregt der alten Dienerin ins Wort. „Mein Verdacht ist gerechtfertigt! Fräulein von Jlaine ist aus Frankreich entfernt worden! Nannette, nehmen Sie dies," er drängte ihr Geld auf, „Susette muß belohnt werden, ihr Eifer darf nicht nachlassen. Bringen Sie mir jede, auch die geringfügigste Kunde, welche sie erhalten!"

…im Schooße des Bundesrate… den Empfindungen Aus… …druck zu geben, welche Allerhö… …dieselben gegenüber dem …ungerechtfertigten Vorwurfe hege… …den durch den Hintritt …weiland Sr. Majestät des Kön… Ludwig II. von Bayern …Kaiser und Reich erlitten haben. Se. Majestät der Kaiser …können in unvergänglicher …Dankbarkeit an die verständ… …Wirksamkeit, mit welc… König Ludwig einst an …Gründung des Reichs …teilig gewesen ist, an die …Entwickelung und Förderung …der Reichseinrichtungen von …dem heimgegangenen Bundesgen… …ihren allezeit bereitwillig ge… …währte Unterstützung, an die B…destreue, welche der hoch… …selige König Allerhöchst Ihnen, …wie den einzelnen Gliedern …des Reichs bald stets und thatk… …ig erwiesen hat. Je leb… …hafter dieser Dank, um so auf… …richtiger ist die Trauer, welche …sein verehrter Herr über das H…scheiden Sr. Majestät des …Königs Ludwig empfindet, um …inniger die Teilnahme für …das bayerische Königshaus und …für das seines Königs be… …trauernde Bayern. Se. Majestät …der Kaiser wissen Sich mit …Seinen hohen Verbündeten in d… …den Empfindungen eins und …leben der Ueberzeugung, daß, w… …bei diesen, auch im deutschen …Volke die dankbare Erinnerung …an den dahingeschiedenen …König nicht erlöschen wird.

Ueber die mehrfach erwähnte Angelegenheit des evangelischen Bistums in Jerusalem berichtet die „N. Preuß. Ztg.", daß die seit fünf Jahren offene Frage wegen des von England und Preußen abwechselnd zu besetzenden Bischofsstuhls jetzt entschieden sei. Wie schon gemeldet, ist eine Trennung beschlossen worden, und seitens der preußischen Krone wird ein eigenes Bistum in der Hauptstadt Palästinas errichtet werden. Das genannte Blatt bemerkt dazu:

Danach hat das Abkommen, welches König Friedrich Wilhelm IV. mit der englischen Hochkirche traf, ziemlich 15 Jahre in kraft gestanden, denn die Dotationsurkunde, durch welche dieser König für den Bischof die Summe von 15000 Lstr. aussetzte, datiert vom 7. September 1841. Die daraus erwachsenden Zinsen von 600 Lstr. (4000 Thlr.) sollten als die Hälfte des bischöflichen Einkommens in halbjährigen Vorausbezahlungen an die Trustees, die Erzbischöfe von Canterbury und York und den Bischof von London, gezahlt werden. Drei Bischöfe haben im Ganzen den Bischofsstuhl zu Jerusalem eingenommen, sie wurden sämtlich von dem Erzbischof von Canterbury geweiht, ohne Unterschied, ob sie von englischer Seite oder von Preußen berufen waren. Der erste Bischof, den die englische Kirche ernannte, war Michael Salomo Alexander, Professor am Kingscollege der Londoner Universität, zu Schönlanke im Großherzogtum Posen 1799 als Jude geboren. Er wurde am 7. November 1841 geweiht und hielt am 21. Januar 1842 einen Einzug in Jerusalem, starb aber schon am 23. November 1845. Sein Nachfolger wurde der von der preußischen Krone berufene Samuel Gobat, zu Cremine im Kanton Bern geboren. Nachdem er im Juli 1846 die anglikanische Bischofs-Weihe erhalten, hielt er am 30. Dezember desselben Jahres seinen Einzug in die heilige Stadt. Er waltete seines Amtes bis zum 11. Mai 1879, an welchem Tage er mit Tode abging, nach einer sehr segensreichen Thätigkeit. Bereits am 25. Juli 1879 erhielt der Engländer Josef Barclay die Weihe und trat im Januar 1880 die Reise nach Palästina an, aber schon am 23. Oktober 1881 setzte der Tod seinem Wirken ein Ende. Seitdem blieb das Bistum unbesetzt, da man sich preußischerseits den drückenden Bestimmungen des Vertrages, durch welchen der englischen Hochkirche thatsächlich das Veto auch über die von Preußen ernannten Bischöfe eingeräumt war, nicht mehr unterwerfen wollte. In England konnte man sich offenbar zu keiner Nachgiebigkeit verstehen und so ist die Trennung erfolgt, welche wohl als die beste Lösung gelten kann und deutscherseits nur mit Befriedigung aufzunehmen ist.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 24. Juni. [S. M. der Kaiser] empfing gestern den Besuch J. M. der Kaiserin in Ems. Das Befinden des Monarchen wird als ein vorzügliches bezeichnet; leider ist die Witterung andauernd ungünstig.

[Der Kronprinz Victor Emanuel von Italien] hat die Schlachtfelder in der Umgebung von Straßburg und Metz besucht.

[Major Prinz Heinrich XVIII. Reuß,] Flügeladjutant des Kaisers, wird am 1. November aus dem persönlichen Dienst bei dem Monarchen austreten und gleich darauf seine Vermählung mit der Herzogin Charlotte von Mecklenburg-Schwerin feiern. Der Prinz wird alsdann das Kommando des 1. großherzoglich mecklenburgischen Dragoner-Regiments in Ludwigslust übernehmen.

[Der Minister des Innern, v. Puttkamer,] hat sich mit dem Unterstaatssekretär Heerfurth und dem Geheimen Regierungsrats Dr. von Bitter nach Koblenz begeben, um mit Vertrauensmännern der Rheinprovinz über die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die Rheinprovinz vertraulich zu verhandeln.

[Der Oberpräsident der Provinz Posen, Herr von Günther,] hat gebeten, ihm bereits zum 1. August den Abschied zu bewilligen.

[Die Pastoralkonferenz] ist Donnerstag in Berlin zusammengetreten. U. a. wurde dem im preußischen Landtage nicht mehr erledigten Antrag Hammerstein auf größere Selbständigkeit der evangelischen Kirche zugestimmt. Namentlich Hofprediger Stöcker sprach sich sehr scharf gegen den jetzigen Zustand aus.

[Die Errichtung der neuen deutschen Fortbildungsschulen] in den polnischen Landesteilen, wofür der letzte preußische Landtag die Mittel bewilligt, ist jetzt in allen Kreisen angeordnet worden und also die Ausführung wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

[Die Zietenhusaren.] Die gegenwärtig in Friesack stehende Schwadron der Zietenhusaren soll nach den Manövern nach Rathenow verlegt werden, so daß in letzterer Stadt alle 5 Schwadronen vereinigt sein würden.

[Aus Innerafrika.] Wie schon mitgeteilt, ist der Führer einer deutschen Handelsexpedition von Zanzibar aus, ein Herr Harders, im Innern Afrika's gestorben. Die Expedition hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und hatte auch Angriffe von Eingeborenen abzuwehren. In Tabora erließ der dortige Häuptling das strenge Verbot, mit Harders Tauschhandel zu treiben und wodurch ein großes Geschäft unmöglich gemacht wurde. Als Harders starb, wurde das Unternehmen aufgegeben. Wie sehr der Kannibalismus dort noch verbreitet ist, dafür folgenden Beleg. Eine Harders begegnende Karawane schoß einen Träger wegen Ungehorsam tot. Diesen Leichnam holten sich nachts einige von Harders Leuten und verzehrten den Körper bis auf die Knochen. Sie gestanden das auf Befragen auch ganz freimütig zu. Und dabei waren Harders Leute noch ganz ausgesuchte, gute Burschen.

[In Erfüllung eines Wunsches der deutschen Tempelkolonieen in Palästina,] namentlich in Haifa, Jaffa, Sarona, Jerusalem, erschien am 1. Mai d. J. auf der Rhede von Jaffa Sr. M. Aviso „Loreley" aus Konstantinopel, wo es ständig zur Verfügung des deutschen Botschafters steht, um den jungen Nachwuchs jener Kolonisten, welche zu drei Vierteilen deutsche Reichsangehörige geblieben sind, zur Rekrutierung heranzuziehen. Aus Jaffa und Sarona mit 470 deutschen Kolonisten stellten sich 7 Mann, von denen 3 als tauglich gefunden wurden. Von da ging die „Loreley" zu gleichem Zwecke nach Haifa, wo 450 deutsche Kolonisten anwesend sind. Früher mußten die militärpflichtigen Kolonisten die kostspielige Reise nach Deutschland antreten. Seit einem Jahr erscheint nunmehr, nachdem vom Auswärtigen Amt in Berlin die Bildung einer deutschen Militärersatzkommission in Palästina nicht für ausführbar erachtet worden ist, ein deutsches Kriegsschiff in Jaffa und Haifa, um so den dortigen deutschen Kolonisten die Gestellungspflicht zu erleichtern.

[Die für die Türkei in Elbing gebauten Schichau'schen Torpedoboote] sind jetzt in Konstantinopel angekommen und haben nach mehreren glänzend verlaufenen Probefahrten auch vor dem Sultan Uebungen ausgeführt. Ein in Stambul gebautes Boot war ebenfalls zugezogen, mußte aber bald von der Wettbewerbung absehen, weil es gegen die ziemlich schwere See nicht standhalten konnte.

* **Dresden**, 24. Juni. In Dresden tagt nächster Woche die Landwirtschaftsgesellschaft unter dem Vorsitz des Grafen Stolberg. Der am Dienstag stattfindenden Hauptversammlung wird der König von Sachsen beiwohnen. Es werden ca. 3000 Teilnehmer erwartet. Es ist dies die erste Wanderversammlung, welche die Gesellschaft abhält.

* **München**, 24. Juni. Heute (Frohnleichnamstag) fand die übliche Prozession in München, wo für diesen Tag die Trauer aufgehoben war, in vollem Glanze statt. Der Prinz-Regent, die Prinzen, Minister und Abgeordnete nahmen daran teil. Der König Ludwig hatte sich seit Jahren schon nicht mehr daran beteiligt.

* Bulgarien.

[Zur Lage.] Aus London wird der „Nat.-Ztg." vom 21. d. M. folgendermaßen geschrieben:

Das Interesse, welches man hier an dem Fürsten von Bulgarien nimmt, und welches besonders in der königlichen Familie aus naheliegenden Gründen und vielleicht auch aus solchen persönlichen, die erst später auch für weitere Kreise klar werden dürften, ein tiefes ist, bringt es mit sich, daß man die Gestaltung der Verhältnisse in Bulgarien mit wachsamem Auge verfolgt und zwar mit Rücksicht auf die andauernde Gegnerschaft, auf welche der Fürst und wohl auch die ganze Entwickelung der Dinge bei Rußland stößt, nicht ohne Befürchtungen. Die letzten Berichten lauten indessen beruhigender, wenngleich die Gerüchte über die russischen Truppenansammlungen in Bessarabien bisher kein Dementi erfahren haben. Fürst Alexander scheint nach Mitteilungen, die aus Sofia hierher gelangt sind, zwar entschlossen, die bulgarischen Errungenschaften gegen jeden Versuch, sie zu beeinträchtigen, zu beschützen, und ist auch mit Rücksicht auf die Stimmung im Lande genötigt, dem durch die Waffenerfolge erhöhten Nationalgefühle Rechnung zu tragen. Allein sein ganzes Bestreben geht dahin, die Verpflichtungen, die er Europa gegenüber übernommen, zu erfüllen, und den Verdacht zu entkräften, als wolle er diese Verpflichtungen, die er mit dem Abschlusse der türkisch-bulgarischen Konvention eingegangen, außer Acht lassen. Alles deutet darauf hin, daß er auch der Sobranje gegenüber Herr der Situation bleiben und daß seitens der Nationalversammlung nichts geschehen werde, daß seine Cirkel stören könnte, mögen seine Gegner ein bevorstehendes Pronunciamiento der Sobranje noch so tendenziös an die Wand malen, und mag man mit der übelwollenden Beurteilung seines Verhaltens von Seite Rußlands und Frankreichs, die in dieser Beziehung gleiche Tendenzen an den Tag legen, noch so weit gehen. Die Schwierigkeiten, mit welchen der Fürst zu kämpfen hat, erhöhen sich indessen durch die inneren Vorgänge, ja durch die Vorgänge im Schooße des Kabinetts selbst. Diese spielen in das Bestreben des Fürsten hinein, sich Rußland gegenüber so versöhnlich als möglich zu zeigen. Die Ministerkrisis hat nicht in letzter Linie auch darin ihren Grund, daß der Fürst und Karawelow geneigt sind, jenen Streitpunkt aus der Welt zu schaffen, der dadurch entstanden ist, daß Rußland durchaus verlangt, es solle die gegen Nobokow erhobene Beschuldigung, sich an der Verschwörung gegen den Fürsten beteiligt zu haben, zurückgenommen werden. Es wird dies auch voraussichtlich jetzt geschehen, nachdem zwischen dem Justizminister Radislawow, der sich dem widersetzte, und Karawelow ein modus vivendi wiederhergestellt ist, der in der Reorganisation des Kabinetts seinen Ausdruck finden wird. Das hierbei erforderliche Opfer, den Minister des Aeußern, Tsanow, fallen zu lassen, wird um so leichter gebracht werden können, als Tsanow auch die Majorität der Sobranje gegen sich hat. Vielleicht wird auf die Weise auch die russische Animosität gegen den Fürsten einigermaßen abgeschwächt werden, zumal die Ersetzung Tsanows durch Stransky, dessen Berufung an der Newa allerdings böses Blut machen könnte, noch nicht als vollzogene Thatsache zu betrachten ist und man in Rußland schließlich zugeben müssen wird, daß sich dem Fürsten eine vermeintliche Ueberschreitung seiner vertragsmäßig begründeten Befugnisse nicht nachweisen lasse.

[In der bulgarisch-rumelischen Nationalversammlung] wird die Adresse auf die Thronrede Fürst Alexanders beraten. Die Minderheit beantragt ein Tadelsvotum gegen die Regierung.

* England.

[Die irische Frage.] In der Londoner St. James-Halle fand eine große Kundgebung zu gunsten der irischen Selbstverwaltung statt. Der irische Abg. Sexton hielt eine Rede, in welcher er erklärte, die Irländer hätten bei den letzten Wahlen für die Konservativen gestimmt, weil sie gehofft hätten, diese würden etwas für Irland thun. Da die Hoffnung vergeblich gewesen, werde bei den jetzigen Wahlen natürlich eine andere Praxis eingeschlagen werden.

[Die neuen Hebriden.] Durch ein englisches Kriegsschiff wird nunmehr bestätigt, daß die Franzosen die neuen Hebriden-Inseln nicht annektiert haben. Der Kapitän des britischen Kriegsschiffes „Undine", das in Brisbane eingetroffen ist, hat konstatiert, daß weder eine Annektion noch eine formelle Okkupation der neuen Hebriden seitens Frankreichs erfolgt sei, ebensowenig sei ein französisches Protektorat proklamiert worden. Der Kapitän bestätigte ferner, daß die auf den neuen Hebriden befindlichen Franzosen von den Eingeborenen Beschimpfungen und Beschädigungen erlitten hätten.

* Frankreich.

[Die Prinzen] haben Frankreich verlassen. Prinz Jerome Napoleon ist nach Genf gereist; ihm sagten auf dem Bahnhof nur einige wenige gute Freunde Lebewohl. Höher her ging's beim Abschied seines Sohnes Victor, der nach Brüssel gegangen ist. In einer Gesellschaft vor der Abreise hielt der Prinz eine Ansprache, in welcher er sagte, man möge von seiner Seite keine eitlen Proteste gegen die Ausweisung erwarten. Das französische Volk habe schon öfter den Verbannten die Thore wieder geöffnet. Er bleibe der Repräsentant des Kaiserreiches, wie es die Napoleons geschaffen hätten, er wünsche eine starke Autorität, Gleichheit aller Bürger und Achtung aller Religionsbekenntnisse. „Seien Sie überzeugt, daß, welche Pflichten mir auch auferlegt sein würden, ich nie aus den Augen verlieren werde, was ich der Demokratie und meinem Namen schuldig bin. Auf Wiedersehen, meine Herren!" Auswendig gelernt hat der Prinz seine Rede ganz gut! Bei seiner Abfahrt auf dem Bahnhof wurde: „Es lebe der Kaiser!" von den Begleitern des Prinzen gerufen, während die Republikaner die Republik leben ließen und pfiffen. Mehrere Personen wurden verhaftet. Der Graf von Paris und sein ältester Sohn, der Herzog von Orleans, sind Donnerstag von Trevort unter großen Demonstrationen der Monarchisten nach England gereist. — Minister Freycinet gab seinerseits zur Feier des Tages eine Soiree, zu welcher auch die Vertreter der fremden Mächte zahlreich erschienen waren. — Der französische Botschafter in Wien, Graf Foucher, ist mit den Ausweisungen unzufrieden und hat deshalb seine Entlassung gegeben. Sein Nachfolger soll angeblich der Gambettist Spuller, früher Redakteur der „République française," werden.

[Militärische Kunststückchen.] Die „Korr. Havas" meldet: Der Besuch des Kriegsministers Boulanger in Limoges ist glänzend verlaufen. Eine Volksmenge von nahezu 20000 Personen hat dem zu Ehren des Ministers veranstalteten Kriegsspiel beigewohnt. Sehr bemerkt worden sind dabei die Leistungen einer Schwadron des 20. Dragonerregiments, von welcher 50 Mann beritten, 50 Mann zu Fuß waren. Während dem die Reiter einzeln vorbeisprengten, sprang je ein unberittener Dragoner von rückwärts zu dem Reiter auf das Pferd, so daß 100 Mann auf 50 Pferden manöverierten. Plötzlich dann und mitten im Galopp sprangen die hinteren Reiter herab und eröffneten Gewehrfeuersalven, während die Reiter eine Attaque ausführten." — Auf dem Exerzierplatz mögen solche Kunststücke recht hübsch sein, im Ernstfall haben sie auf die Entscheidung schwerlich Einfluß.

* Griechenland.

[Der König und die Königin von Griechenland] haben sich Donnerstag nach Thessalien begeben, um der Einweihung der letzten Strecke der thessalischen Eisenbahn beizuwohnen.

* Italien.

[Zu den Arbeiterunruhen.] Am Mittwoch wurden in Mailand 8 Führer der Arbeiterpartei verhaftet und die Vereine aufgelöst, welche dem Programm dieser Partei zugestimmt hatten. Unter den Verhafteten befinden sich auch die sozialistischen Kandidaten von den letzten allgemeinen Wahlen. In den Wohnungen der Arretierten und den Vereinsbureaus wurde Haussuchung gehalten. In Ober-Italien soll es 150 solcher Arbeitervereine geben. Die Untersuchung wegen Verschwörung ist eingeleitet. In der Deputiertenkammer in Rom wurde bereits eine Interpellation wegen des Vorfalles eingebracht.

Mailand, 24. Juni. Gegen die gestern verhafteten Führer der Arbeiterpartei ist wegen Aufreizung zur Revolte und zum Umsturz bestehender Staatseinrichtungen die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Wie es heißt, beabsichtigten dieselben einen ausgedehnten Streik ländlicher Arbeiter zu organisieren. Am hiesigen Ort befinden sich 10 Sektionen des Mailänder Arbeitervereins und in dem übrigen Teil der Provinz noch 25 Sektionen. Die Arbeitervereine in Como, Pavia, Cremona, Brescia und Novara sind gleichfalls geschlossen worden; ebenso haben daselbst auch Verhaftungen und Haussuchungen stattgefunden.

Rom, 24. Juni. Von gestern mittag bis heute mittag sind an der Cholera in Brindisi 18 Personen erkrankt und 8 Personen gestorben, in Latiano 12 Personen erkrankt und 3 gestorben, in San Vito 6 Personen erkrankt und 3 gestorben und in Francavilla 4 Personen erkrankt und 2 gestorben.

* Montenegro.

[Der Fürst von Montenegro] ist am Mittwoch abend aus Cettinje in Fiume eingetroffen.

* Schweiz.

Bern, 24. Juni. Der Nationalrat genehmigte einstimmig die Uebereinkunft mit Deutschland, betreffend die Eheschließung zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen.

* Amtliches.

[Personal-Veränderungen in der Armee.] v. Verbandt I., Sek.-Lt. vom 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, in das 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, — versetzt.

Verliehen: Dem Realgymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. theol. Ferrier zu Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

Ernannt: Bei der Reichsbank die bisherigen Bank-Rendanten Liske zu Esser und Oexmann zu Elberfeld zu Bank-Assessoren.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 25. Juni. [Der Kampfgenossen-Verein] feiert, wie die diesbezüglichen Annoncen bereits mitteilten, am kommenden Sonntage sein diesjähriges Stiftungsfest, wie üblich, auf dem Johannesberge. Die Festlichkeit wird durch einen Zapfenstreich am Vorabende, also morgen 9 Uhr, eingeleitet, der sich vom Niederntor aus über den Kesselbrink, durch die Kaiser-, Viktoria-, Hermann-, Ulmen-, Kreuz-, Kasernenstraße, den Papenmarkt, die Breitestraße, Gehrenberg, Welle, durch die Ritter- und Niederstraße nach dem Markte bewegt. Am Sonntage findet um 3 Uhr nachmittags eine Parade auf dem Neumarkte statt, von wo aus die Kampfgenossen nach dem Johannesberge marschieren werden. Daselbst ist Konzert und zum Schluß Ball. — Die Kampfgenossen bitten die Bielefelder Bürgerschaft, wie in den früheren Jahren auch diesmal wieder die Straßen durch Fahnen 2c. schmücken und so zur Verherrlichung des Festes beitragen zu wollen.

§ **Bielefeld**, 25. Juni. [Im christlich-patriotischen Männerverein] wird kommenden Sonntag Herr Pastor Müller einen Vortrag über das Thema: „Jüdisches Handwerkerleben zur Zeit Jesu, mit Rückblick auf Noah's, Abraham's und Mosis' Zeit" halten.

§ **Bielefeld**, 25. Juni. [Voigt-Denkmal.] Wir werden um Aufnahme des Nachfolgenden gebeten: Die Westf. „Lehrerztg." schreibt: „In dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, welche der in Minden am 2. Mai cr. verstorbene Königliche Regierungs- und Schulrat Voigt um die Volksschule sich erworben hat, ist von den Lehrern des Schulinspektionsbezirks Minden I. beschlossen worden, dem Dahingeschiedenen auf seinem Grabe ein Denkmal zu errichten. Es wurde zu diesem Zwecke zunächst im Schulinspektionsbezirke Minden I. eine Subskription veranstaltet, welche über 200 Mk. ergab. Auf die kräftige Unterstützung des Unternehmens seitens der Lehrer aller Kreise im Regierungsbezirke Minden und darüber hinaus, deren Vorschläge gern gehört und deren Wünsche möglichste Berücksichtigung finden werden, wird sicher gerechnet. An die Spitze der Vereinigung ist ein Komitee gewählt worden, welches aus den Herren Kreisschulinspektor Jenetzky-Minden, Rektor Büttner-Oeynhausen, Rektor Haßheider-Minden, Rektor Kuhlo-Bielefeld, Töchterschuldirektor Morich-Minden, Lehrer Reinhold-Minden, Rektor Schrader-Minden und Lehrer Bliesterning-Minderheide besteht; letzterer ist zum Kassierer erwählt worden. — Mögen denn die Lehrer auch hier wieder bethätigen, daß ihre Freunde, selbst über das Grab hinaus, ihnen unvergeßlich, lieb und wert bleiben, und wollen Lehrervereine, Lehrer und Lehrerfreunde als einen Beweis treuen Zusammenwirkens bis zum 1. August cr. ihre möglichst hohen Beiträge an den zum Kassierer erwählten Lehrer Bliesterning zu Minderheide bei Minden i. W. absenden." Indem diese Mitteilung des Mindener Komitees hiermit veröffentlicht wird, wird zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß Lehrer und Schulfreunde sich freudig an einem Werke beteiligen werden, das bestimmt ist, das Andenken des verdienstvollen Verstorbenen zu ehren.

*** **Bielefeld**, 25. Juni. [In unserm vorgestrigen Bericht] über Knochenfunde am früheren Gymnasium, wird gesagt, man hätte einen Stein, mit der Jahreszahl 1353, gefunden und daraus den Schluß gezogen, daß das alte Gymnasium wohl schon so lange stehen könne. Die genaue Besichtigung des Steines, nachdem derselbe abgewaschen war, hat indessen ergeben, daß derselbe nicht entfernt ein solches Alter besitzt, wie die Jahreszahl anzudeuten scheint. Die Inschrift des Steines trägt fast moderne Charaktere, ist klar und deutlich, der Stein selbst so wohl erhalten, daß er höchstens aus dem 17. Jahrhundert stammt. Sein Vorkommen in der Mauer des Gymnasiums erklärt man sich dahin, daß er bei einer Restauration des Gebäudes, wohl als Baustein zur Mauer verwendet worden ist.

§ **Bielefeld**, 25. Juni. [Die „Concordia"], Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler (Domizil Bielefeld), hält am 12. Juli dss. Js. im Hotel Kasten (Georgshalle) zu Hannover die diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: I. Geschäfts- und Kassenbericht. II. Propaganda (Insertionswesen, Flugblätter, Vorträge). III. Anträge, betreffend das Detaillieren und Filialenhalten der Fabrikanten. IV Deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung, Berlin 1888. V. Umwahl des Vorstandes.

*** **Bielefeld**, 25. Juni. [Zum heutigen Remonteankauf] waren ca. 40 Pferde angetrieben, von denen die meisten wenig wertvoll waren. Die Remontekommission hat aus den zum Ankauf gestellten Tieren 13 zur engeren Wahl gestellt und ist über 9 Pferde in Preisunterhandlung getreten. Von diesen 9 Pferden sind 8 Stück definitiv angekauft worden. Die bewilligten Preise sind im Durchschnitt mäßig. Für 2 schöne Rappen wurden allerdings je 800 Mark bezahlt.

§§ **Bielefeld**, 25. Juni. [Diebstähle.] In der Nacht zum 17. d. M. ist aus einem Hause am Sparrenberge ein goldener glatter Ring mit ovaler Abplattung gestohlen worden. Auf der Abplattung befinden sich 3 himmelblaue Steine. In der Nacht zum 22. d. wurde einem auf der Hermannshöhe wohnhaften Ingenieur von der eingefriedigten Bleiche mehrere Wäschegegenstände sowie aus dem unverschlossenen Hühnerstall ein Huhn gestohlen. Als Thäter ist von der diesseitigen Polizei der bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Heinrich Arnold Wilhelm Schäfer gen. Rolappe von hier ermittelt. Die Wäsche hat der Genannte an der Sparrenbergspromenade im Gebüsch versteckt, das Huhn dagegen für 50 Pf. verkauft. Rolappe, der zuletzt in der Rußheide gewohnt haben soll und dessen Verhaftung bislang nicht gelungen, ist ferner noch beschuldigt, eine silberne Cilinderuhr, an welcher der Sekundenzeiger fehlte, entwendet zu haben.

§§ **Bielefeld**, 25. Juni. [Verhaftet] sind am Dienstag und Mittwoch abend 6 Personen wegen Trunksucht.

* **Herford**, 23. Juni. [Petrigemeinde.] Die Ordination und Einführung des Pastors Kluckhohn war Veranlassung, daß gestern alle Räume der Kirche überfüllt waren. In tief ergreifenden Worten wurde die Ordination durch Superintendent Ameler, als Stellvertreter des amtlich beurlaubten Sup. Schmalenbach, vollzogen, bei welchem feierlichen Akt die Prediger Matthias, Sander, Rauschenbusch, Gottschalk, Nobbe und Eweke assistierten. Der neue Pastor hielt dann seine Antrittspredigt. Zu einem Festessen im Hotel Höpker hatten sich, wie das Herf. Krsbl." mitteilt, über 60 Herren, verschiedene Ehrengäste, sonst größtenteils Mitglieder der Gemeinde, um 2 Uhr versammelt.

* **Herford**, 24. Juni. [Eine Vorturner-Lehrstunde] hat hier am letzten Sonntag stattgefunden, auf welcher 11 Vereine vertreten waren. In der den Turnübungen folgenden Sitzung wurde beschlossen, nach dem Kreisturnfest in Krefeld eine Musterriege zu entsenden, für welche sich 8 Teilnehmer meldeten. Weitere Anmeldungen nimmt Gauturnwart Müller-Bielefeld bis zum 25. d. M. entgegen. Die Zusammenkunft der Riege findet am Sonnabend, den 3. Juli, abends in Bielefeld statt, woselbst die Uebungen noch einmal gemeinschaftlich durchgenommen werden, und von wo aus die Weiterreise nach Krefeld erfolgt. Bezüglich des in Aussicht genommenen Berggaufestes, berichtet das „Herf. Krsbl.", wurde beschlossen, dasselbe im August oder September auf dem Wittekindsberge zu feiern.

* **Detmold**, 23 Juni. [Versetzungen.] Der Stations-Assistent Gerdes ist, nach der „L. L. Z.", von hier nach Hannover, der Stations-Assistent Schwitzki nach Heimholz, der Stations-Diätar Gottesbühren nach Bünde, der Stations-Assistent Rosenstein von Bünde nach hier, der Stations-Assistent Hansen von Löhne nach hier, die Bremser Kratz und Beckmann von hier nach Gütersloh versetzt.

* **Lübbecke**, 22. Juni. [Das hiesige Schützenfest] wird, nach dem „Lübb. Kr.-Bl.", in diesem Jahre am Sonntag den 11. und Montag den 12. Juli abgehalten werden. Die Nachfeier findet Sonntag den 18. Juli statt.

* **Melle**, 22. Juni. [Selbstmord.] Gestern nachmittag machte der 18 Jahre alte Arbeiter Steffens aus Neuhaus bei Paderborn im hiesigen Gerichtsgefängnis durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der junge Mensch war infolge einer von einem auswärtigen Amtsgerichte gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Betrugs — es handelte sich um einen Anzug, den der S. auf den Namen eines früheren Lohnherrn geborgt hatte — hier gestern mittag in Untersuchungshaft genommen. Sein hiesiger Arbeitgeber war, wie die „Osn. Z." mitteilt, mit seiner Aufführung durchaus zufrieden.

* **Werl**, 20. Juni. [Wasserleitung.] Magistrat- und Stadtverordneten-Versammlung beschlossen in vorgestriger gemeinschaftlicher Sitzung, die Wasserleitung im Anschlusse an das von der Stadt Hamm geplante Wasserwerk auf Kosten der Stadt herzustellen. Es handelt sich nur noch um die Verständigung mit der Stadt Hamm über einige mehr nebensächliche Bedingungen des betreffenden Vertrags.

* **Appelhülsen**, 22. Juni. [Pferderennen.] Trotz des schlechten Wetters war das am 17. d. M. hier veranstaltete Pferderennen recht gut besucht. Als Sieger gingen hervor (die Reihenfolge der Namen bezeichnet die Reihenfolge der Preise): 1) Vereins-Trabreiten: H. Niehoff, Dülmen; Br. Ostrop, hier; Uhlenbrock, hier; Schievenhövel, Lüdinghausen; Schulze Forkenbeck, Lüdinghausen. 2) Vereins-Flachrennen: Schürmann, hier; Bölling, Amelsbüren; Bölling, Amelsbüren; Gerbersmann, hier. 3) Vereins-Hürdenrennen: Gerbersmann, hier; Bölling, Amelsbüren; Bonkhoff, Lünen. 4) Freie Konkurrenz: Trabreiten: Schulze Wilbränning, Amelsbüren; H. Niehoff, Dülmen; Schievenhövel, Lüdinghausen. Flachrennen: Bonkhof, Lünen; Bölling, Amelsbüren; Schapmann, Münster.

* **Hamm** a. d. Sieg, 22. Juni. [Von den bei der Explosion] auf der benachbarten Pulverfabrik am 9. d. verletzten Arbeitern sind inzwischen noch drei gestorben. Die Zahl der Toten beträgt also sechs. Ein schwer Verletzter ist, laut der „K. Blksztg.", noch nicht außer Gefahr, während zwei Arbeiter weniger gefährliche Brandwunden erlitten.

* **Menslage**, 22. Juni. [Wasserstand.] Man beklagt sich hier über den hohen Wasserstand, durch welchen die Wiesen sehr leiden und die betr. Hofbesitzer benachteiligt werden. — Dem Vernehmen der „Osn. Z." nach ist in der großen Hase ein Deich gewesen und davon die Ueberflutung gekommen.

* **Duisburg**, 18. Juni. [Ein Nihilist?] Am 19. d. M. morgens gegen 10½ Uhr, wurde ins hiesige St. Vincenz-Hospital ein fremder Herr als Kranker gebracht, über den die „Rhein- und Ruhrztg." einige interessante Mitteilungen machen kann. Es ist nämlich ein russischer Offizier, welcher sich unter dem Namen Savin in Paris aufhielt und unter der Anklage, als Mitglied der nihilistischen Partei Brandstiftungen verursacht zu haben, auf Antrag der russischen Regierung von der französischen Behörde ausgeliefert ist. Auf dem Transport erkrankte jedoch der Offizier so bedenklich, daß man sich gezwungen sah, die Reise in Oberhausen zu unterbrechen. Zunächst wurde der Kranke zu Oberhausen untergebracht und dann wurde durch die Staatsanwaltschaft eine Ueberführung ins hiesige St. Vincenz-Hospital angeordnet.

* **Köln**, 23. Juni. [In der heutigen Stadtverordnetensitzung] kam ein Antrag der Verwaltung der Theater-Aktien-Gesellschaft zur Beratung, wonach die

---

„Ja, Mylord, und wenn das Fräulein wirklich in Asturien sein sollte?"

„So werde ich, sobald ich dessen gewiß bin, nach Spanien reisen!"

O, Mylord, der Himmel vergelte Ihnen, was Sie an einer armen Waise thun!"

Am dritten Morgen nach diesem Gespräch war es, als Nannette wieder in Karls Wohnung erschien. Sie fand den jungen Mann in großer Aufregung; sein Handgepäck lag bereit; in dem Gemache selbst verriet sich jene Unordnung, welche einer plötzlichen Abreise häufig voranzugehen pflegt.

„Wie, der gnädige Herr reisen ab?" fragte Nannette befremdet.

„Ja, Nannette; ich reise dem Grafen nach, welcher Paris vor zwei Stunden verlassen hat!"

„Paris verlassen, wohin, Mylord?"

„Nach Spanien! Er verließ mit seinem Kammerdiener das Haus; auf dem Gepäck stand zu lesen: „Oviedo, Spanien via Brest."

„Das ist es, Mylord, das ist es!" rief Nannette jubelnd. „Alles stimmt. Sehen Sie dieses!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[Ein tüchtiger Finanzmann.] „Sagen Sie mir, bester Freund, wie machen Sie es, daß Sie stets sich helfen und nie in Geldverlegenheit kommen?" — „Sehr einfach, ich bezahle nicht meine alten Schulden!" — „Und wie halten Sie es mit den neuen?" — „Ich lasse sie werden."

Gesellschaft das Theater schon im nächsten Herbst elektrisch beleuchten will. Die Stadt bewilligte, wie die „Rh. W. Ztg." berichtet, die Wünsche jener Verwaltung, stellte jedoch die Bedingung, daß die Ausführung durch die städtische Gas-Deputation auf Rechnung der Gesellschaft stattfinde, daß also nicht eine fremde Gesellschaft das elektrische Licht im Theater einführe. Die Stadtverordneten beschlossen ferner, für die Innungs-Lehrlinge das Schulgeld hinsichtlich der Fortbildungsschule der gewerblichen Fachschule um 33⅓ pCt. zu ermäßigen, jedoch müssen sich die Innungen verpflichten, die Schulgelder praenumerando zu entrichten und den Besuch der Schule ihrer Lehrlinge zu überwachen.

* **Köln**, 24. Juni. [Das Resultat des Jahrmarks] ist endgültig festgestellt. Es hat einen Reingewinn von 94 261,84 **Mk.** ergeben. Das Exekutivkomitee liefert den Betrag an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins. Dieser überweist ihn nach Prüfung dem Verein für Ferien-Kolonieen. Dieser wird sich demnächst als Verein konstituieren und hat schon zur Erlangung von Korporationsrechten die nötigen Schritte gethan.

Gerichtssaal.

e. **Bielefeld**, 24. Juni. [Strafkammer.] Auf der Chaussee zwischen Brock und Bielefeld waren im Februar d. J. der Glasmacher Höke und die Mathilde Meyer auf dem Heimwege begriffen, als sich zu ihnen ein gewisser Sudhölter gesellte, welcher unterwegs mit ihnen Streit anfing. Plötzlich kam auf sein Pfeifen der Fabrikarbeiter Wilhelm Lohmann aus Brock hinzu. Ohne jeden Anlaß gab derselbe dem Höke mit einem Messer einen Stich in's Gesicht, welcher das linke Ohr durchschnitt und an der Backe herunterging. Die dadurch entstandene Wunde erforderte ärztlichen Beistand und hatte längere Zeit Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Der Messerheld erhielt sechs Monate Gefängnisstrafe. — Um dem 12jährigen Knaben Fried. Unterkötter welcher mit Holzschuhen bekleidet war, zu einem gemeinschaftlichen Spaziergange ein paar Stiefeln zu verschaffen, stieg der 15jährige Arbeiter Friedrich Lehnhausen von hier im Mai d. J. durch ein offenes Fenster in das Haus der unverehelicht n Lauterberg unter dem Johannisberge, und entwend te aus dem Keller ein paar Zugstiefeln und etwas Brod. Die Stiefeln übergab er dem Unterkötter, welcher sie sofort anzog. Als Strafe erhielt Lehnhausen 14 Tage Gefängnis und Unterkötter einen Verweis. — Hierauf erschien auf der Anklagebank der frühere Hülfsweichensteller Johann Rustemeyer aus Schildesche, angeklagt, einen Eisenbahntransport durch Vernachlässigung seiner Pflichten in Gefahr gesetzt zu haben. Im August v. J. war der Güterzug von Gütersloh kurz vor dem Personenzuge 2 Uhr 51 Min. von Minden in Bahnhof Bielefeld eingefahren. Der Heizer wollte nun die Vorspannmaschine des Güterzuges, welche in Bielefeld zurückbleiben sollte, in die Nebengeleise fahren und fuhr deshalb zur Weiche Nr. 11. Der diese Weiche bedienende Lamm lehnte es ab, die Weiche einzulegen, da jeden Augenblick der Personenzug von Minden einfahren mußte. Nunmehr fuhr der Heizer die Maschine zur Weiche Nr. 28. vor, um von hier aus in die Nebengeleise zu kommen. Der diese Weiche bedienende Rustemeyer legte dieselbe nun, lief auch vor der Maschine her, um die Weiche Nr. 21 umzulegen. Dieses konnte er jedoch nicht mehr ausführen, der Personenzug kam an und geriet mit der Maschine zusammen. Dieselbe wurde aus den Schienen zur Seite gedrängt und unbedeutend beschädigt, während der Personenzug unbeschädigt blieb. Das Gericht erkannte gegen Rustemeyer auf 1 Woche Gefängnis. — In Abwesenheit des Verwalters Abt in Gellershagen drang der Händler Fried. Tente daselbst in dessen Wohnung, welche er durch Sprengen der Thür gewaltsam öffnete. Eine, dem Abt kurz vorher abhanden gekommene Barte führte Tente mit sich und warf sie zu Boden. Am Tage darauf erschien Tente wiederum in der Abtschen Wohnung und versetzte ihn mit einem zugemachten Taschenmesser einen Schlag in's Gesicht. Tente wurde wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung mit 16 Tage Gefängnis belegt. — Das Schöffengericht hierselbst hatte den Arbeiter Gust. Lehmkuhl und Schuhmachergesellen August Post hiers. wegen gegenseitiger Mißhandlung, wobei das Messer und ein Hausschlüssel Hauptrollen spielten, mit Gefängnisstrafen belegt. Post, welcher mit 2 Monaten Gefängnis bedacht war, konnte sich bei dem Erkenntnisse nicht beruhigen und legte Berufung ein, in Folge dessen seine Strafe auf 14 Tage Gefängnis ermäßigt ist. — In der Nacht zum 16. April d. J. wurden der Witwe Schwettmann aus Kleinendorf aus einer auf der Diele stehenden Tonne 10 bis 15 Pfd. Mehl gestohlen. Da sämmtliche Thüren des Hauses verschlossen waren, muß der Dieb durch die Klappe des Kuhstall's, welche am andern Morgen offen stand, in das Haus eingedrungen sein. An diesen Morgen um etwa 4 Uhr wurde der Kolon Wilhelm Stürner aus Kleinendorf mit einem Packen Mehl auf dem Kopfe in der Richtung von der Wohnung der Schwettmann zu seinem Hause gehend, betroffen. Stürmer, welcher bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft ist, an dem man sich der That also wohl versehen konnte, war nicht im Stande, sich über den redlichen Erwerb des Mehles auszuweisen. Das Gericht erachtete ihn der That für überführt und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. — Die Ehefrau Seiltänzerin Halberstadt aus Hombressen, ebenfalls verhaftet, wurde wegen Entwendung eines Wagenplans von dem Hofe des Stellmachers Kornfeld in Gütersloh mit 6 Monaten Gefängnis belegt, da sie schon wiederholt vorbestraft ist.

nn. **Bielefeld**, 26. Juni. [Schöffengericht.] Als Schöffen fungierten der Oekonom Gustav Möller in Hiffe ssen und Oekonom Julius Schelpmeier zu Heepen. — Die Witwe des Maurers Heinrich Hellerford hier ist schon seit längerer Zeit dem Trunke sehr ergeben und hat infolgedessen ihr Kinder vernachlässigt, so daß die Armenverwaltung sich derselben annehmen mußte. Die Hellerford wurde zu einer Woche Haft verurteilt und der Landespolizeibehörde überwiesen. — Der Arbeiter Daniel Strothenke zu Oespel war des Diebstahls einer Cylinderuhr geständig und wurde mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. — In der Person des Reisenden Christian Ostermann aus Havixbeck nimmt ein junger Mann auf der Anklagebank Platz, um sich wegen verschiedener Betrügereien zu verantworten. Der Angeklagte ist schon zweimal wegen Betrugs bestraft, diese Vorstrafen sind aber jüngeren Datums als die incriminierten Handlungen. Ostermann hielt sich im Jahre 1885 in dem hiesigen Gasthause „Hotel zur Post" auf und besuchte hiesige und Herforder Rechtsanwälte und hiesige Aerzte, bezeichnete sich bei denselben als Student der Philologie, der von seinem Reisegesellschafter auf einer Vergnügungstour mittellos zurückgelassen sei und bat, ihm ein Darlehen zur Rückreise nach Münster zu gewähren. Wegen mehrerer dieser Handlungen ist Angeklagter bereits bestraft, weshalb die vorliegende Anklage nur zwei vollendete und vier versuchte Betrugsfälle dieser Art zum Gegenstande hatte. Ein dritter Betrugsfall bezog sich auf die Aneignung eines Hutes. Der Angeklagte war geständig und wurde mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Der wegen Diebstahls vorbestrafte Bäcker, jetzt Arbeiter, Heinrich Rottmann aus Dortmund brachte die Nacht zum 9. Juni d. J. bei einem ihm befreundeten Bäckergesellen zu. Als der Letztere dann anderen Tags seine Uhr anlegen wollte, war dieselbe verschwunden. Rottmann ist geständig, die Uhr gestohlen zu haben und wurde mit 5 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Handarbeiter August Beckmann hier, erlitt wegen versuchten Diebstahls Bestrafung mit 3 Tagen Gefängnis.

⨯ **Bünde**, 23. Juni. [Schöffengericht.] In der gestern hier, unter Vorsitz des Amtsrichter Riesenstahl abgehaltene Schöffensitzung fungierten der Kaufmann Frormann aus Westkilver und der Färber Nordmeier aus Rödinghausen, als Schöffen. Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete die Untersuchungssache wider den Tagelöhner Möller aus Südlengern der zu einer Geldstrafe von 20 Mark event. 3 Tagen Haft bestraft wurde, weil er den Cigarrenarbeiter Ellerbrock mishandelt hatte. — Ferner stand der Kolon Teltböster aus Enniglo unter Anklage den Schulknaben Temmermann mit einer Peitsche mishandelt zu haben, wofür der Gerichtshof eine Geldstrafe von 20 Mark für angemessen hielt. — Dann nahmen der Besenbinder Soldato mit seinen beiden Stiefsöhnen auf der Anklagebank Platz, welche gemeinschaftlich Birkenreiser zur Anfertigung von Besen, zum Zweck der Veräußerung, aus den Bergteilen des Kolon Hermeyer zu Rödinghausen gestohlen hatten. Die Angeklagten wurden, nachdem der Wert der Reiser auf 7 Mark festgesetzt, je zu einer Geldstrafe von 70 Mark event. 1 Woche Haft, außerdem zu einer Woche Haft verurteilt. — Der Heuerling Schröder aus Dünne, mußte das Betreten eines, mit einer Warnungstafel versehenen, verbotenen Weges, mit einer Mark Geldstrafe büßen. — Zu einer gleichen Strafe wurde der Cigarrenarbeiter Rasch aus Westkilver verurteilt, weil er seinen veränderten Wohnsitz nicht beim Amte angemeldet hatte. — Der schon häufig vorbestrafte Tagelöhner Stork aus Hüffen, hatte das Haus des Tagelöhners Wilke, nach Aufforderung nicht rechtzeitig verlassen, und hatte denselben mit einem Verbrechen bedroht. Durch die Beweisaufnahme sind beide Punkte der Anklage erwiesen, weshalb auf eine Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängnis erkannt wird.

[Verurteilung.] Aus Dresden wird geschrieben: Schwer rächte sich die Handlungsweise des 26 Jahre alten Briefträgers Geyer aus Reichstadt bei Dippoldiswalde, der mit dem Kaufmann Hebenstreit aus Ilfeld vor dem Landgerichte erschien. Der ungetreue, bei dem Postamt im benachbarten Plauen zuletzt beschäftigt gewesene Beamte händigte innerhalb der Zeit vom Dezember 1885 bis im Febr. d. J. dem Mitangeklagten mindestens 200 Briefe und Postkarten aus, die an den Barttinkturfabrikanten G. Seifert gerichtet waren und Aufträge von Lieferungen nach auswärts enthielten. Er bekam dafür je 50 Pf. von H. ausgezahlt, während dieser, der frühere Buchhalter Seifert's, dann selbst die Bestellungen effektuierte. Geyer wurde zu 18 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, Hebenstreit zu 15 Monaten Gefängnis und Ehrenrechtsverlust in gleicher Dauer verurteilt.

Industrie und Gewerbe.

§ **Bielefeld**, 25. Juni. [10. Deutscher Fleischer-Kongreß.] In den Tagen vom 11. bis 12. August findet in Crefeld der Zehnte Deutsche Fleischer-Kongreß statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband", der jetzt über fünfzehntausend Fleischer vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Vorlage für die Tagesordnung dieses Kongresses weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamtpublikums ist. Mit diesem Kongreß ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräten und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaren-Fabrikation verbunden. Eine Prämiierung der besten Erzeugnisse ist auch in diesem Jahre in aussicht genommen. Auskunft erteilt gern die Expedition der „Deutschen Fleischer-Zeitung", Berlin N.O., Große Frankfurterstraße Nr. 72/73.

Lohnbewegung.

* **Hannover**, 22. Juni. [Zum Maurerstreik.] Zahlreiche unverheiratete Maurergesellen haben infolge Ausbruchs des Streiks Hannover verlassen. Am Montag sollen, wie die „Deutsche Volksztg." meldet, gegen 600 von den ca. 1300 Maurergesellen die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Eine Anzahl Meister hat die Forderung der Gesellen, 3 Mk. 75 Pfg. Lohn (statt 3 Mk. 50 Pfg.) und eine halbstündige Vesperpause bewilligt, mehrere Gesellen haben auch unter den alten Bedingungen weiter zu arbeiten sich entschlossen. Der hiesige Polizei-Präsident hat letzteren den ausgedehntesten Schutz gegen Belästigungen durch die Streikenden zugesichert.

Vermischtes.

[Infolge der traurigen Ereignisse in Bayern] hat die Telegraphenanstalt in München eine Mehr-Einnahme von 60 000—70 000 M. gehabt. Daraus kann man auf die Menge der Telegramme schließen.

[Bei den großen Gewittern auf dem Eichsfelde] sind ertrunken 4 Menschen, 600 Schafe, 30 Schweine, 20 Ziegen, 2 Kälber und eine große Menge Geflügel; auch Bienenstöcke sind vernichtet. Der Flurschaden wird auf 900 000 M. geschätzt.

[Die Schlacht bei Sempach.] Am 5. Juli d. J. wird in der Schweiz das fünfhundertjährige Jubiläum der Schlacht bei Sempach gefeiert, in welcher 1300 Schweizer über 6000 Reiter unter Leopold von Oesterreich einen vollständigen Sieg erkämpften. Die Sage erzählt, daß, als die Tapferkeit der Schweizer an der gepanzerten Wand der österreichischen Schlachtordnung machtlos abprallte, Arnold von Winkelried mit den Worten: „Eidgenossen, ich will Euch eine Gasse machen, sorgt für mein Weib und Kind!" soviel Speere der Ritter, als er mit seinen Armen umspannen konnte, sich in die Brust drückte und sich dann zu Boden warf. Die Gasse war eröffnet, die Schweizer drangen in den Haufen ein und der Sieg war entschieden. Anknüpfend an die Worte des sterbenden Winkelried ruft ein Komitee in der Schweiz zu Beiträgen für eine Winkelriedstiftung auf, um die im Dienst des Vaterlandes verwundeten Wehrmänner und die Familien der Gefallenen vor Not und Elden zu bewahren.

Gemeinnütziges.

[Ein Mittel gegen die Folgen des Bisses toller Hunde] wird in folgendem Eingesandt der „N. Pr. Ztg." empfohlen: „Da nach dieser lang andauernden Hitze voraussichtlich viele tolle Hunde erscheinen werden, so ist es wohl höchst wichtig, ein Mittel zu kennen, das überall leicht und fast kostenlos angewendet werden kann und seinen günstigen Erfolg nie versagt. Es ist dies ein Schwitzbad. In Städten, wo eine Dampfbad-Einrichtung ist, nimmt der Gebissene ein Dampfbad, wird nach demselben in eine wollene Decke eingehüllt, um hier so lange nachzuschwitzen, bis der Schweiß von selbst aufhört, wo dann ein tüchtiges Trockenreiben die Kur vollendet. Auf dem Lande wird der Gebissene völlig entkleidet, auf einen Stuhl mit durchbrochenem Sitze oder in Ermangelung dessen so zwischen zwei Stühle gesetzt, daß er an jeder Seite fest aufsitzt und mit einem oder zwei Bettüchern, die um den Hals festgemacht werden, so überdeckt, daß die Tücher den Patienten vollständig luftdicht umgeben und ringsum auf dem Fußboden aufliegen. Wenn so der Sitzende von der äußeren Luft völlig abgesperrt ist, dann wird eine Schale mit ¼ Liter brennendem Spiritus, gerade unter den Sitz des Kranken gestellt, einen so reichlich fließenden Schweiß erzeugen, daß der Fußboden davon naß wird, wo dann, wie oben angegeben, durch Einwickeln und Abreiben die Kur beschlossen wird. Am Tage des Gebissenseins angewendet, genügt ein Schwitzbad, sind aber schon mehrere Tage nach dem Biß verlaufen, dann würde die Schwitzkur an zwei folgenden Tagen zu wiederholen sein. Selbst Wochen nach dem Biß, wo schon Fieberschauer den Patienten durchrieseln, wird das Schwitzbad, richtig angewendet, sich als sicheres Rettungsmittel bewähren. Wie beim tollen Hundebiß wird es auchbeim Biß giftiger Schlangen angewendet. In beiden Fällen, wojede Täuschung ausgeschlossen war, habe ich die Heilwirkung selbst erprobt. Indem ich dies zum Wohle meiner Mitmenschen veröffentliche, wünsche ich die Blicke von dem schwindelhaften französischen Impfverfahren abzulenken und bitte alle Herren Landräte, denen dies zu Gesichte kommt, es in ihre Kreisblätter aufnehmen zu lassen damit auch der geringste Tagelöhner im Falle der Not sich zu helfen wisse. Alle Zeitungen werden um Abdruck gebeten. Louisdorf in Schlesien. Werner Graf von der Recke-Volmerstein."

Viehmärkte.

* **Hamm**, 23. Juni. [Viehmarkt.] Der Auftrieb von Ferkeln zu dem gestrigen Viehmarkte war mittelmäßig; die regnerische Witterung scheint Einfluß ausgeübt zu haben. Der Handel ging flau; es wurden hohe Preise — für die Woche durchschnittlich 3 Mark — gezahlt. — Auf dem Krammarkte fand wohl auch infolge des schlechten Wetters wenig Verkehr statt.

* **Hannover**, 24. Juni. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 43 Stück Großvieh, 196 Stück Schweine, 181 Stück Kälber, 75 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 56—60 Mk., II. Sorte 50—56 Mk., III. Sorte 40—50 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 46—48 M., II. Sorte 44 bis 46 M., III. Sorte 40—44 Mk., Kälber per Pfd. I. Sorte 55—60 Pfg., II. Sorte 50—55 Pfg., Hammel per Pfd. I. Sorte 60 Pfg., II. Sorte 50 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) — Der Handel war in Schweinen und Hammeln lebhaft, in Großvieh und Kälbern flau.

* Handelsnachrichten.

[Eisenbahnprioritäten.] Der Finanzminister von Scholz hat durch Bekanntmachung die Kündigung aller nicht zum Umtausch gegen 3½proz. Staats-Anleihe angemeldeten Prioritäten der Kottbus-Großenhainer, Märkisch-Posener und Berlin-Görlitzer Eisenbahn und zwar zum 2. Januar 1887 ausgesprochen. Die Rückzahlung soll zu diesem Termin baar zum Nennwert erfolgen. Zugleich wird indessen den Prioritäteninhabern noch eine weitere letzte Frist und zwar bis zum 31. Juli gestattet, bis zu welchem Termine die Annahme des Umtausches noch erklärt werden kann.

[Konkurseröffnungen:] Karl Wiese, Bremerhafen; Nachlaß des Kaufmannes Neumann, Salzmann i. d. Eilau; Schneidermeister Rudolf Heidfeld, Egeln; Rudolf Altmann, Grünberg; Vogt und Windemann, Leipzig; Kürschner Lois Eckersberg, Rinteln; Schäfer und Fromherz, Baihingen.

Staatspapiere.			
Deutsche Reichsanleihe	106,20	Oesterr. Silberr. 4½%	69,10
Staatsschuldsch. 3½%	100,70	Russisch. Anleihe v. 1877	102,10
Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.			
Bochum. Gußstf.	114,25	Hörd. B.-u. Hutten-Ver.	17,50
Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Mechan. Weberei (Köln)	—,—
Dortm. Union St.-Pr.	40,60	Luise Tiefbau	29,—
Gelsenkirchener Bergw.	110,—	Westf. Drahtind.-Ver.	66,25
Hibernia	96,40	Phönix, Berg. u. H.-Lit. A.	61,75
Bank- und Kreditbank-Aktien.			
Barmer Bankverein	98,75	Leipz. Kreditanstalt	169,70
Berg.-Märk. Bank	114,25	Reichsbank (3% Disc.)	139,30
Essener Kredit-Anstalt	102,—	Schaffh. Bankverein	88,75
Inländische Eisenbahn-Prioritäten.			
Berg.-Märk. 4½%	100,25	Köln.-M. Lit. A. 4½%	102,50
3½% Lit. A. u. B.	100,60	Rhein. 4½% 3. Em.	102,50
3½% Lit. C.	100,60	Oberschl. 4½% Ltr. F.	—,—
Geldsorten und Banknoten.			
20-Frank-Stücke	16,65	Französisch. Banknoten	80,55
Livre-Sterling	20,28	Englische „	20,35
Gold-Dollars	4,17	Holländische „	167,10
Oesterr. Banknoten	161,30		

New-York, 24. Juni.

Petroleum	7½	Speck	6⅛
Schmalz Wilcox	6,80	Roter Winterweizen	0,85
„ Fairbank	6,57	Mais (ord. mixed)	0,49

Köln, 24 Juni. Des Feiertags wegen kein Markt.

Hamburg, 24. Juni. Kaffee ruhig, aber fest. Heutiger Umsatz 3000 Sack. Rio reell ordinary 39 Pfg., Santos good average 41 Pfg.

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)	24. Juni	25. Juni
Franzosen	372,00	372,50
Lombarden	188,00	191,—
Oesterr. Kreditaktien	451,50	451,00
Diskonto-Kommandit	208,60	207,40
Deutsche Bank	158,10	158,25
Darmstädter Bank	138,50	138,50
Westfälische Bank	109,60	109,00
Preuß. 4% Konsols	105,40	105,50
Oesterr. Gold-Rente	94,40	94,40
Ungar. Gold-Rente	85,50	85,25
Russen v. 1884	100,20	100,00
Laurahütte	67,25	68,00
Ravensberger Spinnerei	121,—	119,00
Spinnerei Vorwärts	108,75	108,00
Russische Noten	198,80	198,50
Londoner Wechsel-Cours	20,35	20,35
Amsterdamer „	168,55	168,90
Pariser „	80,55	80,60
Weizen pr. Juni-Juli	—,—	145,75
Roggen „ „	129 00	128,50
Rüböl „ „	43 90	43,70
Spiritus „ „	36,80	36,40

Bremen, 24. Juni. Schmalz, Wilcox, 32 Pfg.

Hamburg, 24. Juni. Schmalz, Wilcox, 30⅝ Pfg.

Bremen, 24. Juni. Tabak. Umsatz 19 Faß Kentucky, 35 Ser. Havana.

Hamburg, 24. Juni. Rüböl still, loco 41 Br. — Leinöl matt, loco 44 Br. — Petroleum leblos, loco 6,55 Br., 6,55 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,85 Br., 6,75 G.

Antwerpen, 24. Juni. Petroleum ruhig. Raffin. Type weiß loco 16½ bez. 16¾ Br., pr. Juli 16¾ bez., 16⅞ Br., pr. Sept. 17⅛ Br., pr. Sept.-Dezbr. 17⅛ Br.

Verlosungen.

[Preußische Lotterie.] Bei der am 24. dss. beendigten Ziehung der 3. Klasse königlich preußischer Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 15000 M. auf Nr. 40010, ein Gewinn von 6000 M. auf Nr. 76190, zwei Gewinne von 3000 M. auf Nr. 52130, 74977, 1 Gewinn von 1800 M. auf Nr. 28197, 1 Gewinn von 900 M. auf Nr. 2543, 6 Gewinne von 300 M. auf Nr. 728, 47624, 71809, 85480, 91026, 94144.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dr. Hartung (Dortmund), Hrn. F. W. Bökenkamp (Dornberg).

Gestorben: Hr. Andreas Simon (Minden), Frau Betty Röhl, geb. Fegebank, 38 J., (Dortmund), Hr. Ernst Moog, 36 J., (Dortmund), Hr. L. W. Kramer, 78 J., (Lage).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 25. Juni.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 10° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + 20° C.
Barometer: (gestriger Stand 753) . . . . 755 mm

Während im Nordosten noch immer ein tiefes barometrisches Minimum liegt, hat im Südwesten der Luftdruck erheblich zugenommen. Die Regenfälle haben aufgehört und die Temperatur ist gestiegen; der Himmel ist heute teils heiter, teils leicht bedeckt bei frischem, südwestlichem Winde. — Da das nordöstliche Minimum die Witterung noch beeinflußt, so dürfte das Wetter zunächst noch unbeständig bleiben.

* Neueste Nachrichten.

Ry **Berlin**, Freitag, 25. Juni. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Der Schluß des preußischen Abgeordnetenhauses ist auf den 30. Juni festgesetzt.

Die Delegierten des deutschen Protestantenvereins traten gestern zusammen, behufs Berufung einer Versammlung zum Spätherbst.

Die Mehrheit des Bundesrats ist, dem Vernehmen nach, dem Nationalausstellungsprojekte geneigt.

Die Abgeordneten Straubeck und Genossen brachten eine Interpellation ein, betreffend die zu ergreifenden Maßregeln zur Linderung des Notstandes infolge der Ueberschwemmungen im Eichsfelde.

Berlin, 24. Juni. Nach der „Kreuzztg." gilt es in Bundesratskreisen als kaum zweifelhaft, daß der für die Berliner deutsche Industrie-Ausstellung geforderte Beitrag bewilligt werden wird. Vor den Reichstag soll die Forderung gegenwärtig nicht kommen; vielmehr werden die drei Millionen eventuell in den nächsten Etat eingestellt werden. — Die Stadtverordneten beschlossen, den Treptower Park für die deutsche Industrie-Ausstellung im Jahre 1888 zu überlassen und zwei Millionen Mark für dieselbe unter den bekannten Voraussetzungen beizusteuern.

Paris, 24. Juni. Die Demission des Grafen Foucher de Carail bestätigt sich. Die Gerüchte, wonach Courcel und Waddington ihre Entlassung gegeben hätten, ist der „Agence Havas" zufolge unbegründet. — Nach einem Telegramm des „Français" aus Eu sind heute vormittag eine Kompagnie Infanterie und fünf Kompagnien Gendarmen in Treport eingetroffen, um etwaige Ruhestörungen zu verhindern. 150 Senatoren und Deputierte sind heute vormittag in Eu angekommen.

London, 24. Juni. Unterhaus. Bryce teilte mit, infolge einer unvermeidlichen Verzögerung seitens Spaniens könne die englisch-spanische Handelsconvention nicht am 1. Juli in Kraft treten; er hofft jedoch, daß dies im Laufe des Juli geschehen werde. — Der Schluß des Parlaments findet morgen nachmittag 5½ Uhr statt.

Petersburg, 24. Juni. Der bisherige rumänische Gesandte Krezulesco ist gestern vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen worden.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Kreis Wiedenbrück.

Kattenstrot, 9. Juni 1886. Vom 5. Juli c. ab finden seitens der Schaukommission des Amts Reckenberg Schautermine über sämtliche Wasserzüge statt.

Die Beteiligten werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, bis dahin, gemäß der Vorflutspolizei-Ordnung vom 17. Dezember 1867, Amtsblatt pro 1868 S. 7 und der betr. Reglements, durch gründliche Räumung und Entfernung aller Hindernisse des Wasserlaufs — Sand, Pflanzenwuchs u. s. w. die zum Zwecke einer guten Vorflut, d. h. eines ungehemmten, Sommer und Winter hindurch gesicherten Wasserausflusses notwendige resp. reglementsmäßige Breite und Tiefe, sowie ein ausreichendes Gefälle herzustellen. — Die Räumung muß von jedem Adjacenten bis zur Mitte des Baches erfolgen.

Sollte ein Verpflichteter dieser Aufforderung nicht pünktlich nachkommen, so wird gegen denselben unnachsichtlich diese Ausführung der Arbeit auf seine Kosten veranlaßt, event. außerdem Polizeistrafe bis zu 15 Mark festgesetzt.

Die Grabenschau wird in folgender Reihenfolge abgehalten:

1) Am Montag den 5. Juli cr., von morgens 9 Uhr ab bis 1 Uhr mittags: Der Hamelbach von der Stromberger bis zur Wiedenbrücker Grenze bei Brill in Batenhorst.
2) Am Montag, den 5. Juli cr., von nachmittags 2 bis 7 Uhr: Der Pattchenbach bei Gut Antzel und der Eusternbach von der Chausseebrücke bis zur Emsmündung und die Nebenbache in Röckinghausen.
3) Am Dienstag, den 6. Juli cr., von morgens 8 Uhr ab: Der Eusternbach bei der Chausseebrücke in Selhorst bis Lippentrup. Schaukommission von Langenberg und Batenhorst gemeinsam.
4) Am Mittwoch, den 7. Juli cr., von 9 Uhr morgens ab: Der Fortbach bis Lippentrup, Ausgang von Selhorst bei der Chausseebrücke, der Landgraben zwischen Wadersloh, R.-B. Münster und Langenberg.
5) Am Donnerstag, den 8. Juli cr., von morgens 7 Uhr ab, Oel- und Wapelbach in Linteln, Spezard und Avenwedde, Anfang Chausseebrücke über den Oelbach bei Schledebrück aufwärts bis zur Berler Grenze; die Wapel von Münsterotto in Avenwedde ab bis zum Oelbach resp. der Mündung in die Ems.
6) Am Freitag, den 9. Juli cr., von morgens 7 Uhr ab: Die Dalke von der Emsmündung in Kattenstrot anfangend bis zur Berler Grenze und den Menkebach in Avenwedde; ad 5 und 6 gleichzeitig mit den Schaukommissionen der Nachbarämter, Gütersloh, Berl und Rietberg.

Den Adjacenten ist die Beiwohnung der qu. Termine an ihren Grundstücken gestattet.

Der Amtmann. Lümkemann.

1. Normalbreite:

Dalke: Von der Chausseebrücke bei Friedrichsdorf bis zur Ems 15 Fuß in der Sohle.

Wapel: in Avenwedde 15 Fuß bis zur Vereinigung mit dem Oelbach; von hier bis zur Dalke 20 Fuß.

Oelbach: in Avenwedde 17 Fuß bis zur Einmündung in die Wapel.

Menkebach: in Avenwedde 8 Fuß.

Pattchenbach bis zur Batenhorster Schule 4 Fuß, unterhalb 6 Fuß.

Eusternbach und Fortbach in der Gemeinde Langenberg 7 Fuß.

Hamelbach in St. Vit 7 Fuß, in Batenhorst 8 Fuß.

2. Geringste Tiefe:

½ Fuß unter dem niedrigsten Wasserspiegel, die Ufer sind 1½ Fuß abzuböschen und bis 2 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstand anzuschütten und zu erhalten.

Kattenstrot, 24. Juni 1886. Der Bedarf an Marsch-Fourage für die am 26. Juli cr. durchmarschierenden Truppen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 22 a) in St. Vit b) in Batenhorst von je 5 Zentner Hafer, 1 Zentner 20 Kg. Heu und 1 Zentner 30 Kg. Stroh soll am 1. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, bei den Herren Vorstehern mindestfordernd öffentlich verdungen werden.

Der Amtmann. Lümkemann.

Obernstrasse 2 Emil Pinthus Obernstrasse 2

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Warenlagers ist meine neue Laden- und Gaseinrichtung billig abzugeben. (6945

Obernstrasse 2 Emil Pinthus Obernstrasse 2

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft



Auskunft erteilt A. Gaffky, in Firma Gaffky & Köhler, Hannover, Georgstr. 4. 947 (22

7000 Mark

zu ersten Hypothek gesucht. Offerten unter P. S. an Exp. erbeten. 69

Vereins-Nachrichten.

Sonnabend:

Verein Ravensberg. Schmlg. Feldm. Reiterklub. Verslg. Rauchklub Ostfriesia 8½ Uhr. Rauchkl. Gemütlichkeit 8½ Uhr. T.V.V. Gadderb. Vereinsabend Westfalia 8½ Uhr. Verein „Unter uns“ 8½ Uhr. Radfahrerschwede-Brocker Turnverein 8½ Uhr. Ruderver. d. M. u. Lach. 8½ Uhr. Bersiegler-Fachverein 8½ Uhr. Bslg.

Christlich-patriotischer

Männerverein.

6915

Sonntag den 27. Juni:

Biblische Handwerker-Verhältnisse zu Jesu Zeit, mit Rückblicken in die Zeit Jakobs, Abrahams u. Mosis.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Das

Special-Geschäft

für

Wasch-Artikel

von

Felix Battig, Markt 3

offeriert:

Bielefelder

Brillant-Glanz-Stärke

pr. Pfund 40 Pfg., 8 Pfd. 3 M.

Victoria-Weizen-Stärke

pr. Pfd. 35 Pfg., 10 Pfd. 3 Mk.

Reis-Strahlen-Stärke

pr. Pfd. 15 Pfg., 10 Pfd. 1 Mk.

Crême-Stärke

pr. Pfund 50 Pfg.

Waschpulver

pr. Pfund 20 Pfg.

Felix Battig.

9169



Ein jähriges

Fohlen

geschlachtet

F. Hildebrandt,

6932

Mosaikplatten, Thonplatten, Cementplatten, Hörterplatten, Wandfliesen, Thonröhren, Schwemmsteine, Schleifsteine, Dielen, Stuckaturgyps, Düngergyps, Dachpappe, empfiehlt

6921

Fr. Ruhrmann,

Hämmerstraße.

---

en gros en detail

Caffeeservice

bunte Tassen

Kuchenteller etc.

empfiehlt in sehr großer Auswahl billige Preise — gute Qualität

Gustav Köring

Obernstr. 23. (6918

Ein Posten Einsätze, Kragen, Manschetten, Nacht-, Vor- und Faltenhemden, echte Schweizer Stickereien bei

(1376

J. Heilbronn,

Damm 9.

Versteigerung.

Sonnabend, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich auf dem Hofe des Bäckermeisters Herrn Dickenhorst am Neumarkt hierselbst (mit Genehmigung)

1 Parthie Bettstellen, 1 Parthie Rohrstühle, Tische, Sofas, Oefen, Porzellansachen, 1 Kegelbahn u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Bielefeld, den 25. Juni 1886.

Lüffe,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, verkaufe ich im Pfandlokale Hermannshalle hier

1 Geldschrank, 1 Ladenreal, 1 Sofa, 1 Anrichte und versch. andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung (6947

Bielefeld, 25. Juni 1886.

Wonschott,

Gerichtsvollzieher.



Bielefelder Kampfgenossen-Verein.

Programm

zum

Stiftungsfeste

Sonntag den 27. d. M.

auf dem Johannisberge.

Am Vorabend 9 Uhr:

Grosser Zapfenstreich.

Sonntag Mittag um 12 Uhr, bei gutem Wetter:

Parademusik

auf dem Marktplatze.

Nachmittag 3 Uhr:

Aufstellung und Parade

auf dem Neumarkt,

Festmarsch durch die Stadt,

Aufmarsch zum Johannisberge

und Aufstellung in der Tonhalle.

Festrede.

Concert im Freien,

ausgeführt von der **ganzen Bielefelder Kapelle,** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Riedel.

Zum Schluß kommt zur Aufführung:

Erinnerungen an 1870/71

Tongemälde von H. Saro,

mit Kanonendonner und Gewehrfeuer.

Abends 8 Uhr:

Eröffnung des Balles

durch die Polonaise.

Eintrittspreise: Konzertkarten M. 0,50.

Partoutkarten für Herren „ 1,25.

Kinder in Begleitung der Eltern haben freien Zutritt zum Concert und Damen auf ihre Concertkarte freien Zutritt zum Ball.

Karten sind, außer an der Kasse, zu haben bei den Herren **W. Engelbrecht,** Niederthor, und **K. Bahle,** Wertherstraße.

Mitglieder können die Eintrittskarten zu dem ermäßigten Preise von 75 Pfg. nur bis Sonnabend Abend bei dem Vereinskassierer **W. Engelbrecht** erhalten.

Alle unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen werden freundlichst eingeladen, sich an unserm patriotischen Feste zu beteiligen. [6824

Das Fest-Comité.

Kampfgenossen-Verein.

Sonnabend, den 26., abends 7½ Uhr:

Antreten zum Zapfenstreich

bei Kamerad Engelbrecht, Niederthor.

Sonntag, den 27., nachmittags 2½ Uhr:

Antreten zum Festzug

auf dem Neumarkt.

Die Kameraden werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. [6920

Der Vorstand.

Rolläden aus Stahl u. Holz Wilh. Tillmanns, Remscheid. *Ehrendiplom Amsterdam.* 1915

C. Herrmann, Bielefeld

Tapezierer und Decorateur

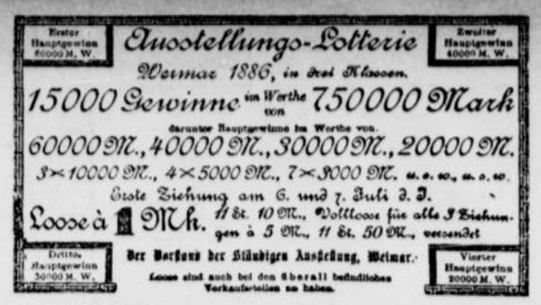
empfiehlt sich zur Anfertigung stilgerechter

Decorationen

einfacher und reicher Ausführung.

Uebernahme compl. Einrichtungen

unter Garantie. 6914



in Bielefeld bei Louis Hoffmann, Lotterie-Comptoir; Emil Beckmann, General-Agent; Wilhelm Jasper, Agent; Herm. Simon, Altstädterkirchstrasse 6; Aug. Langert, P. Buschmann; W. Vortmann, H. Dockweiler. 5318

Status bonorum

der Schützengesellschafts-Rechnung am Schlusse des Jahres 1885.

Activa.

Tit. 1.	Die Grundstücke sind mit einem Werte von verzeichnet.	33 520 M
„ 2.	Die massiven Gebäude nach Abschrift von 1½ pCt. mit	51 098
„ 3.	Die Fachwerks-Gebäude nach Abschreibung von 2 pCt. mit	21 036
„ 4.	Die Holzgebäude und Gasleitung nach Abschreibung von 3 pCt. mit	26 859
„ 5.	Bestände und Einnahmereste betr.	20 218
„ 6.	Die beweglichen Gegenstände, Abschr. 10 pCt.	11 457
	Summa	164 188 M.

Passiva.

1.	Eingetragene Schulden	69 000
2.	Schulden gegen Bürgschaft	33 000
3.	Aktienbeträge	45 090
4.	Kapitalisierter Erbpachtskanon	2 133
5.	Ausgabereste	143
	Summa	108 866 M.
	Bleiben Aktiva	55 322 M.

Am Schlusse des Jahres betrug das Vermögen der Gesellschaft 48 658 M.

Also eine Vermögensverbesserung gegen das Vorjahr von 6 664 M.

Bielefeld, 23. Juni 1886.

Seehausen.

Verdingung

der Lieferung von **49 Stück gusseisernen Laternenpfählen** zur Gasbeleuchtung für den Bahnhof **Bielefeld.** Angebote sind bis zum Termin bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen. Termin zur Eröffnung den 3. Juli 1886 vormittags 10 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen pp. sind gegen freie Einsendung von 1 Mark von dem Betriebs-Secretair Hoest hierselbst zu beziehen. (6871

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection

(Herford-Hamm) zu Hamm i. W.

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtige im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: **1)** Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, **2)** Nähere Bezeichnung der Stelle, **3)** Einkommen der Stelle. — Fernere Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Bureau des Königl. Kommandos ausliegenden Listen zu ersehen.

1) Barmen, Ober-Bürgermeisteramt, 2) Bureaugehilfe, 3) 1400 Mark.

1) Bochum, Magistrat, 3) Polizeisergeant, 3) 1230 Mark und 75 Mark Kleidergeld.

1) Beckum, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 510 Mark Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß.

1) Herbern (Westfalen), Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 480 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

1) Oelde, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 510 Mark Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

1) Oerlinghausen, Fürstl. Amtsgericht, 2) Hilfsschreiber, 3) 500 bis 600 Mark.

1) wird bei der Einberufung bestimmt, Betriebsamt Paderborn, 2) Aspirant für den Fahrdienst, 3) zunächst 57 Mark 50 Pfg., später bei Anstellung zum Bremser 690 Mark jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

1) wird bei der Einberufung bestimmt, Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Paderborn, 2) Bahnwärter, 3) jährlich 640 M., während der Probedienstzeit in monatlichen Raten postnumerando, nach bestandener Prüfung in vierteljährlichen Raten im Voraus zahlbar.

Große Versteigerung.

Sonnabend, den 26. d. Mts, vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der Hermannshalle hier zwangsweise:

2 Glasbilder, 1 Spiegel und 1 Kommode,

sowie freiwillig:

3 Bettstellen mit Matratzen, ca. 300 Liter Schnaps, 1 große Partie Herren- und Damen-Sonnen- u. Regenschirme, ca. 50 neue Oeldruckbilder und noch mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Bielefeld, den 25. Juni 1886.

Meichelt,

Gerichtsvollzieher. 6940

Präp.

Patchoulypulver

eingestreut oder in Säckchen verteilt, schützt **es Kleider u. Pelzwerk, Teppiche, Pianinos** gründlich vor Motten u. Schaben. Zu haben a 40 Pfg. bei **C. F. Lohmann.** Gehrenberg 3113

Vermischte Anzeigen.

Die Beleidigung die ich gegen die Frau **Niedermark** ausgesprochen habe, nehme ich zurück.

6911 **F. Sickora.**

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 26. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale **Hermannshalle:**

ein Sofa, ein Pult, zwei Taschenuhren,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen. 6934

Bielefeld, 25. Juni 1886.

Rempe,

Gerichtsvollzieher.

Verkäufe.

Meine Besitzung

an der Bürgerweg- u. Bergstraßen-Ecke beabsichtige ich zu verkaufen. (6912

Aline Colbrunn.

Ein Fabrikgeschäft nebst Haus,

25 Jahre mit gutem Erfolg betrieben, ist billig zu verkaufen. Reflektanten mit chemischen Kenntnissen bevorzugt. Offerten unter J. B. an **Körber und Freytag,** Minden. 6671,

---

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Halbchaise

zu verkaufen. 6923

Zimmerstr. 10.

Eine Besitzung

auf dem Lande an einer sehr verkehrreichen Chaussee belegen, worin seit Jahren Bäckerei, Gastwirtschaft und Handlung betrieben wurde, steht umständehalber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Antritt gleich oder später. Auf Wunsch kann die ganze und vollständige Geschäftseinrichtung und Bäckereiutensilien mit käuflich übernommen werden. Resl. wollen ihre Adresse unter O. X. an die Exped. d. Bl. einreichen. (6806

Zu verkaufen eine fast neue 6-atmosphärige, fahrbare

Lokomobile

mit neuer Einrichtung u. Transmission zum Betriebe von 2 Mahlgängen. 6910

Zu erfragen bei Gastwirt **Klan,** Gütersloh.

Einige Fuder 6922

Pferdedünger

abzugeben. Zimmerstr. 10.

Wohnungsgesuche.

Zum 1. Oktober wird von ruhigen Mietern (1 Kind) eine freundl.

Wohnung

von 3—4 Räumen gesucht. 6909

Offerten unter P. L. an die Exped. d. Bl.

Zwei junge Mädchen suchen

Kost und Logis

auf sofort oder bald. 6906

Offerten erbeten unter P. R. an die Expedition.

Familie (1 Kind) sucht spätest. zum Okt. eine freundliche

Wohnung

von 2 Räumen nebst Zubehör.

Offerten unter P. P. an die Exped. erbeten. 6924

Eine kleine Familie mit einem Kinde sucht zum 1. Oktober d. J. eine freundliche

Wohnung

von 4 bis 5 Räumen.

Offerten unter P. Q. befördert die Exped. 6928

Zum 1. Oktober 6937

Stube und Kammer

gesucht. Offerten unter P. R. an die Exped. d. Bl.

Vermiethungen.

Zum 1. Oktober eine

Wohnung

4 Räume Dachetage nur an ruhige Mieter zu vermieten. 6927) **Friedenstraße 9.**

Eine freundlich möblierte Stube und Kammer auf sofort zu vermieten. (6941

Wertherstraße 42.

---

3 Wohnräume

sind auf sofort oder später an alleinstehende Damen zu vermieten.

Wo, sagt die Exp. d. Bl. 6936

Zwei junge Leute erhalten

Kost und Wohnung.

Zu erfr. in der Exp. 6944

Zwei junge Leute erhalten

Kost und Logis.

Näheres i. d. Exp. (6933

---

2 Mann erhalten

Kost und Logis

die Exped. sagt wo. 6929

---

5 ordentliche Leute finden gute

Kost und Logis

für 7 Mark. 6913

Näheres in der Exp.

Offene Stellen.

Gute Arbeiter

auf Hosen und Westen suchen

6946 **Gebrüder Ruben.**

---

3 Bautischler und 1 Arbeitsmann

werden sofort gesucht. 6935

Von wem, sagt die Exp.

Ein tüchtiger 6870

Möbeltischler

auf polierte Arbeiten sofort gesucht

H. v. Hoerde,

Reform. Kirchplatz.

---

2 tüchtige

Schneidergesellen

finden gegen hohen Lohn auf sofort dauernde Beschäftigung bei

F. Reinert,

6876 Schötmar.

Zum 1. Juli ein durchaus tüchtiges 6917

Mädchen

welches kochen kann, gesucht.

Obernstr. 25, 1. Etage.

Für ein hiesiges Bureau wird

1 Schreiberlehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht. 6908

Offerten unter P. M. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Nach Osnabrück wird eine durchaus tüchtige

Zuschneiderin

auf Herrenwäsche gesucht.

Schriftl. Offerten sind zu richten unter P O an die Exp. d. Bl. (6919

Oberhemden-Näherinnen

für zugeschnittene Arbeit bei gutem Lohn auf sofort gesucht. 6931

Carl Voß,

Koblenzerstr. 7a.

---

1 Sattlergehülfen

auf Geschirre sucht 6907

Otto Fuchs, Breitestraße.

Eine geübte [6887

Hemdennäherin

nach auswärts gesucht.

Auskunft erteilen

Baumhöfener & Heise.

Ich suche auf baldigst einen durchaus gewandten

Büreau-Gehülfen.

Lüffe,

6938) Gerichtsvollzieher.

Einen tüchtigen

Bautischler

sucht auf sofort 6942

Wilh. Biermann,

Wertherstr.

---

8 bis 10 ordentliche Mädchen

finden auf sofort dauernd gut lohnende Beschäftigung in der

Etiketten-Fabrik

von

Gebr. Klingenberg,

Detmold. 6926

Suche Weißnäherinnen

zum arbeiten von Operations-Anzügen. (6943

H. Middendorff.

Eine geübte **Maschinen-Näherin** gesucht. (6897

Näheres in der Exped.

Familiennachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden 6905

Knaben

beehren sich anzuzeigen.

Gerichtsassessor Dr. Krebs und Frau

Katharina geb. Ackermann.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Oberlehrer Wapenhensch

6930) und Frau.

Bielefeld, den 24. Juni 1886.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag verschied sanft nach längeren Leiden unsere gute liebe Tante

Louise Köker

im Alter von 76 Jahren.

Dieses allen Bekannten statt jeder besonderen Anzeige.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Christian Meihöfener.

Bielefeld und Lippstadt, den 24. Juni 1886.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Bakkerpfad 3 aus statt. 6925

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaesler, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.